Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, M. 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 27. Januar 1916. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 43. • 64. Jahrgang.

Dem Kaiser!

Wir feiern den Geburtstag des Kaisers auch in diesem Kriegsjahre in ernster, aber gehobener Stimmung. Alle die Festlichkeiten, die wir sonst mit diesem Tage zu verbinden pflegten, sind auf Wunsch des Kaisers und aus unserem eigenen Empfinden heraus wiederum in Wegfall gekommen, und wir gedenken des Kaisers Geburtstag mitten in der Arbeit ohne Unterbrechung unserer für Staat und Familie nützlichen Tätigkeit.

Aber diese festlose Feier ist die beste Feier. In ihr werden wir der Persönlichkeit des Kaisers, seinen Wünschen und seinem Wesen am besten gerecht. Prunklos und schlicht, so will er jetzt mitten unter seinem Volke stehen; die Zeit, wo die eisernen Würfel fallen, dünkt ihm nicht als die Zeit der Feste und der fröhlichen Gedenkfeiern. Wenn Tausende und Zehntausende von Müttern und Vätern, von Frauen und Kindern an das kostbare Blut denken müssen, das draußen geflossen ist, dann will der Kaiser und will das Volk nicht, daß rauschende Musik erklinge zur Ehre und Feier seines Geburtstages.

Aber wir feiern den Tag in unserem Herzen. Wir feiern ihn mit größerer Freude und höherem Stolz denn je. Denn wir wissen: des Kaisers Geburtstag wird mit vollstem Recht als ein Ehren- und Glanztag des deutschen Volkes begangen.

Dem deutschen Kaiser haben auch in früheren Jahren die herzlichsten Sympathien des deutschen Volkes gehört; er war ein Fürst, der gerade, weil er auch gelegentlich Widerstand weckte, durch seine Persönlichkeit fesselte, der zu begeistern vermochte, dessen große und edlen Eigenschaften allenthalben Anerkennung fanden. Daß Wilhelm II. ein Mann von hervorragenden Gaben, von unermüdlichem Fleiß, von modernem staatsmännischem Empfinden war, das erkannten auch Freund und Feind im Auslande sehr bald. Für sie ist die Person Kaiser Wilhelms II. geradezu zur Verkörperung des vorwärtsstrebenden Deutschtums geworden, das man — je nachdem — bewunderte, fürchtete oder haßte. Der Kaiser hat es verstanden, wirklich die Zentralperson Deutschlands zu werden.

Seit dem Kriege aber ist die Liebe des deutschen Volkes zum Kaiser noch stärker, lebendiger, persönlicher geworden. Jetzt hat man erst in allen Schichten der Bevölkerung den vollkommenen Eindruck erhalten von der Größe dieses Monarchen, der ehrlich den Frieden gewollt hat, um seines Volkes willen, der nun aber, als das Unheil nicht mehr zu bannen war, seine ganze Persönlichkeit, seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes stellte und der vielfach die richtigen Worte fand, um den Empfindungen des Volkes, dem, was es mit diesem Kriege wollte, Ausdruck zu geben.

Die hervorragendste Eigenschaft des Kaisers entwickelte sich jetzt in diesen Kriegszeiten, wo alles auf dem Spiele steht, Ruhm und Dasein des Deutschen Reiches; seine Pflichttreue bis zum Äußersten! Das Gefühl für die gewaltige Verantwortung, die auf ihm als dem Herrscher eines von Feinden umstellten großen Reiches liegt, ist auf seinen ernsten Gesichtszügen ausgeprägt, auf diesen Zügen, die gefurcht sind von der Größe und der Schwere dieser Zeit. Treue gegen sein Volk, Treue gegenüber den übernommenen Herrscherpflichten, Treue auch gegenüber den Verbündeten, die mit uns gemeinsam die Sorgen und die Ehren dieses Feldzuges tragen — diese große Treue, sie ist es, die den Kaiser in dieser Zeit auszeichnet und ihn uns so lieb und teuer macht. In der Person Kaiser Wilhelms II. verkörpert sich die Ehrenfestigkeit, die Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit der deutschen Volksart. Er ist ein echter Deutscher, einer von denen, auf die die Bundesgenossen fest bauen; und wenn der Kaiser zum Besuch seiner Verbündeten in Serbien oder auf den österreichischen Schlachtfeldern erscheint, so jubelt man ihm auch dort zu, weil man fühlt, wie ehrlich, wie treu, wie ritterlich der Monarch des mächtigen Deutschen Reiches seine bundesgenössischen Pflichten aufnimmt, wie tief er durchdrungen ist von der Notwendigkeit, in alle Zukunft hinein mit den Kampfesbrüdern gemeinsame Sache zu machen.

Das deutsche Volk grüßt seinen Kaiser zum 27. Januar und hat mit ihm für sein neubeginnendes Lebensjahr wohl den einen gemeinsamen heißen Wunsch: Daß es uns nach bitterem, siegreichem Kampfe einen ruhmvollen Frieden bringen möge, der dem Deutschen Reiche nach den gewaltigen Opfern die freie Entwicklung seiner Kulturarbeit ermöglicht. Dem Kaiser, der an das deutsche Volk in dieser schweren Prüfungszeit geglaubt hat und ihm Treue hält, wird auch das deutsche Volk in Liebe und Verehrung Treue halten für immerdar.

Die Waffenstreckung durch die montenegrinische Regierung unterzeichnet.

Ein Erfolg unserer Bundesgenossen am Görzer Brückenkopf.

1200 Italiener gefangen. Der glatte Fortgang der Entwaffnung der Montenegriner. Kein bedeutender Ort mehr ausstehend.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht

W.T.-B. Wien, 26. Jan. (Nichtamtlich.) **Amtlich verlautet vom 26. Januar, mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Oslavia einen Teil der dortigen Stellung in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere, und 2 Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzofront nahm die Gefechtstätigkeit zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen Podgore, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Montefalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 26. Jan. (Zens. Bln.) Der gestrige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung zeichnete sich hinsichtlich der Vorgänge an der Westfront gegen viele andere der letzten Wochen dadurch aus, daß er eine größere Lebhaftigkeit der Kampfhandlungen von Nord bis Süd erkennen läßt. Die Ursache war das sichtige Wetter, das eine lange Regenperiode abgelöst hatte, und der Artillerie ein wirksames Eingreifen gestattete. Bei Nieuport und südlich davon war der Erfolg unserer Batterien, worauf nochmals hingewiesen werden darf, ein ganz außerordentlicher und für die Gegner schmerzlicher. Natürlich übertreiben die feindlichen Heeresberichte, um den Eindruck des deutschen Erfolgs abzuschwächen, wiederum unseren Kräfteaufwand. Der Pariser Bericht versichert gar, bei Nieuport wären nicht weniger als 20000 Granaten eingeschlagen. Jedenfalls muß gesagt werden, daß das Feuer unserer Gegner an Heftigkeit nicht hinter unserem zurückblieb; so verpulverten die Engländer auf verhältnismäßig engem Raum 1700 Schrapnells, 700 Granaten und 700 Minen. Doch im Gegensatz zu den einwandsfrei in den feindlichen Linien festgestellten schweren Verlusten und Verwüstungen waren unsere Verluste ganz außerordentlich gering. Wir dürfen also von unserer artilleristischen Überlegenheit bei diesem Feuergefecht sprechen. Bei erfolgreichen Minensprengungen im Osten von Neuville, von denen der gestrige Tagesbericht spricht, gelang es unseren Truppen, nicht weniger als vier Trichter und im Anschluß daran drei hintereinander liegende Gräben zu besetzen, dies so energisch, daß die französischen Gegenangriffe, die achtmal wiederholt wurden, zu nichts führten. Auch bei Arras belebte sich der Kampf. Nördlich und südlich dieser bekanntlich dicht vor unserer Front belegenen Stadt erlaubte fleißige Sappenarbeit merkliches Vorrücken.

Der Tag schien auch den Luftkrieg zu begünstigen. Als sich aber fünf unserer Luftzeuggeschwader auf den Weg nach Ranzig begaben, veranlaßte ein plötzlicher Witterungsumschlag drei zur Umkehr, zwei aber setzten den Flug bis über den befestigten Platz fort. Die Zahl der dort und über der Kristallfabrik von Baccarat abgeworfenen Bomben betrug 150. Leider aber brachten wir bei diesem ergebnisreichen Flug ein schmerzliches Opfer: der wiederholt erwähnte erprobte Fokkerflieger Boehme (nicht zu verwechseln mit Boelke) stürzte infolge eines Unfalls mit seinem Flugzeug in unseren Linien ab.

Im Osten beschränkte sich die gestrige Aktion auf kleine Gefechte im Norden und Süden von Pinsk. Es ist natürlich, daß auf der so ausgedehnten Front täglich vorgeschobene Posten ins Feuergefecht kommen, ohne daß sich größere Kämpfe daraus entwickeln müssen.

Zum 27. Januar 1916.

Zum zweitenmal begeht in diesem Kriege
Der Kaiser sein Geburtstagsfest im Feld,
Ein Hohenzoller stand an seiner Wiege,
Englands Prinzeß gab ihm das Licht der Welt.
Der Bruder seiner Mutter spann die Fäden,
Die uns den unheilvollen Krieg gebracht,
Sein Britenstolz litt dauernd bei den Schäden
Durch deutschen Fleiß, trotz Englands Übermacht.
Durch heuchlerisches, jahrelanges Wühlen
Hat er die weite Welt mit Haß getränkt,
Der Völker Sinnen und ihr ganzes Fühlen
Auf unsres Landes Untergang gelenkt.
Britannien kennt seit Hunderten von Jahren
Ein einzig Ziel: die unbeschränkte Macht
Auf allen Meeren — drohen da Gefahren,
So hat's den Gegner stets zu Fall gebracht.
So ward aus Neid und Haß der Krieg geboren,
Zu dem von langer Hand man sich verschworen,
Und unbewußt ward er zu jener Kraft,
Die Böses will und stets das Gute schafft.
Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben,
Wenn es den bösen Nachbarn nicht gefällt —,
Nach West und Ost von feindlich Land umgeben,
Hat unser Kaiser längst sein Haus bestellt!
Ein starkes Heer im Geiste seiner Ahnen,
In Selbstzucht und in Opfermut gestählt,
Das stets den Sieg gebannt an seine Fahnen,
Geführt von Helden, die er selbst gewählt.
Die Flotte schuf er, die durch ihre Taten
Der ganzen Welt Bewunderung erzwang,
Den Generalstab, der so wohlberaten,
Daß ihm das fast Unmögliche gelang.
Von Fliegern, Eisenbahn und Pionieren,
Geleitet durch die Kraft der Disziplin,
Sah'n ungeahnte Wunder wir vollführen
In rastlos schwerer Arbeit und Bemüh'n.
Und was des Kaisers herrliche Marine
Im Unterseebootkriege kühn vollbracht —,
Deutschland, der Zwerg, das Britenreich, der Hüne —,
Zertrümmerte den Traum von Englands Macht!
In jahrelanger Arbeit ward's errungen,
Der Technik jeder Vorteil abgelauscht,
Der Hindernisse allzu viel bezwungen,
Das Gute mit dem Besten eingetauscht.
Das danken wir dem Kaiser, dessen Sinnen
Von je auf seines Volkes Wohl bedacht,
Der — konnt der Neider Gunst er nicht gewinnen —
Geschaffen hat, was unbesiegbar macht.
Und dankerfüllt, daß uns der Herr da droben
Den rechten Mann gesandt zur rechten Zeit,
Laßt uns dem Kaiser Treue heut geloben,
In Not und Tod für alle Ewigkeit!
So feiert Deutschland seinen Kaiser heute
In froher Hoffnung auf den nahen Sieg,
Der aber bringe uns die rechte Beute:
Der Arbeit Lohn im Frieden, wie im Krieg.
Millionen Herzen flah'n zum Herrn der Welten,
Dem Kaiser seine Mühen zu vergelten —,
Wem an des Landes Wohlergeh'n gelegen,
Der wünscht dem Kaiser heute Glück und Segen!

Moritz Bacher.

Beflaggte Straßen.

Zum 27. Januar.

Von Dr. Hans Wantoch.

Das wird ein wunderschöner Tag werden: Frühmorgens schon, wenn wir ans Fenster treten, winkt und weht es uns „Schönen Gruß" zu. Farbe, Buntheit, Leben ist in die sonst einförmige Straße gekommen. Den starren Häuserklötzen mit ihren platten Fronten scheinen über Nacht tausend Arme gewachsen zu sein. Von den Dächern winkt es. Es weht aus den Fenstern. Es wallt von den Balkonen, Fahnen flattern von den Giebeln, und die Schilder der Warenhandlungen haben geflaggt. Fahnen die Straße hinauf und die Straße hinunter. Das winkt, weht, wallt, flattert und flaggt in einem einzigen Rhythmus der Fröhlichkeit. Parabeln fliegen in die Luft. Bogen wölben sich. Eine kleine Fahne ist ganz toll vor Ausgelassenheit. An ihrer Stange zappelt sie nicht anders als ein kleines Kind, das beim Konditor auf sein Stück Backwerk wartet. . . Am schönsten aber sind doch die langen, wallenden Fahnen, die mächtig ausholen, die weithin schwingen, die zu anderen Fahnen flattern und sich an sie schmiegen, gerade, als flüsterten sie ihnen was ins Ohr. Jawohl, die Fahnen reden miteinander. Jetzt eben duscht eine mächtige Schwarz-Weiß-Rote zu den Schwarz-Weißen daneben: „Freue dich!" flüstert sie ihr zu. Und „Freue dich!" sagt die Schwarz-Weiße weiter. Und: „Freue dich!" fliegt es von Haus zu Haus die ganze Zeile entlang, von Straße zu Straße, durch die ganze Stadt, übers ganze Land und das Reich: „Freue dich! Freue dich! Es ist der Tag deines Kaisers. Hoch! Hoch! Hurra!"

Fahnen über der Stadt verbinden und verbrüdern. Wie sie im Winde wehen, durcheinander flattern, einander begegnen, übergreifen; da scheinen die Häuser selber einander

Das Erfreuliche, was uns jetzt vom Balkan gemeldet werden kann, ist die Bestätigung, daß mit oder ohne Friedensvertrag und Kapitulation die freiwillige Gefangengabe der Montenegriner und Serben rasche Fortschritte macht. Tatsächlich setzt sich die Abrüstung des eingeschlossenen Landes fast programmäßig fort. So ergaben sich vorgestern en bloc 8 Bataillone Montenegriner nebst 700 Serben. Bei dem geringen Restbestand des Nikitaschen Heeres ein guter Tagesabschluß, zumal die Kanonen- und Waffenbeute von Skutari, wie schon gemeldet wurde, hinzukam.

Trotz ihrer Balkanoperationen haben unsere österreichischen Verbündeten nicht auf festes Zugreifen an der italienischen Front verzichten müssen, sie haben sogar einen großen Angriff bei Oslavia durchgeführt, und die Höhe 180 bei diesem Ort festgehalten, wenn sie auch aus taktischen Gründen die erstürmte Kirchhofshöhe nicht zu halten vermochten. 42 Offiziere und über 1000 Gefangene wurden dort eingebracht. Es ergibt sich aus solcher Gefangenenzahl, die uns seltener von dieser Front gemeldet wurde, daß der Offensivgeist mehr und mehr von den ursprünglichen Angreifern auf die Angegriffenen überging.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Räumung von San Giovanni di Medua.

W.T.-B. Bern, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Idea Nazionale" meldet unter dem 23. Januar: Die Räumung von San Giovanni di Medua hat bereits begonnen, da starke österreichische Kolonnen auf die Stadt vorrücken. Die Reste der fliehenden Truppen suchen in Durazzo Schutz.

Die diplomatisch-militärische Lage Montenegros.

Aus Wien, 25. Jan., meldet die „Köln. Ztg.": Mit vergnügtem Schmunzeln beobachtet man hier das kampfhafte Bemühen des Vierverbandes, den erschütternden Eindruck der montenegrinischen Waffenstreckung auf den Vierverband oder gar diese selbst hinwegzudeuten, denn man befindet sich in der angenehmen Rolle des Beatus Possidens. Meldet doch der gestrige Generalstabsbericht die kampflose Einnahme der noch nicht besetzten montenegrinischen Hauptorte mit Einschluß von Skutari und reibungslose Entwaffnung der montenegrinischen wehrhaften Bevölkerung, die vielfach sogar die Gefangennahme der Entlassung in den Heimatsort vorzieht. Nikitas Verhalten beurteilt man demgegenüber als belanglos und behandelt rein akademisch die Frage, ob er ein neues hinterlistiges Stückchen mit seiner Friedensbitte aufgeführt oder infolge eines mehr oder weniger sanften Drucks seitens Italiens und etlicher seiner Familienmitglieder sowie der übrigen Vierverbandsmächte umgefallen sei. Im allgemeinen ist man eher geneigt, letzteres anzunehmen und dabei dem serbischen Führer Martinowitsch die entscheidende Rolle beizumessen, der ja in der Lage war, den rebellischen König einfach gefangenzunehmen und an Italien zur Abführung nach Lyon in die Verbannung auszuliefern. Im Falle des freiwilligen Umfalls würde er für die nach durchgeführter Waffenstreckung in Aussicht gestellten Friedensverhandlungen eben ausscheiden. Für diese kämen dann etwa noch Prinz Mirko und die drei montenegrinischen Minister in Betracht, die in Montenegro zurückgeblieben sind. Jedenfalls muß gegenüber den vierverbändlichen Schwindelnachrichten betont werden, daß vom Abbruch der Friedensverhandlungen keine Rede sein kann, da sie noch nicht begonnen haben, sondern nur für den Fall völliger, bedingungsloser Waffenstreckung in Aussicht gestellt sind. Ob ein paar aus Montenegro geflohene oder verbannte Mitglieder der montenegrinischen Königsfamilie und Regierung sich weigern, über den Frieden zu verhandeln, kann Österreich-Ungarn ziemlich gleichgültig sein. Zweck hat für dieses nur die Verhandlung mit wirklichen Vertretern des montenegrinischen Volkes, das durch die bedingungslose Waffenstreckung deutlich seinen Friedenswillen kundgetan hat. Sollten sich solche Vertreter nicht finden, so bliebe eben alles, wie es ist, nämlich Österreich-Ungarn unbeschränkter Herr dieses unterworfenen und friedlich gesinnten Landes.

Ein schöner Erfolg der österreichisch-ungarischen U-Boote.

Einstellung des gesamten italienischen Handelsschiffverkehrs in der Adria!

Br. Wien, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Das „Neue Wiener Journal" veröffentlicht eine Genfer Drahtung, wonach der gesamte Schiffahrtsverkehr der italienischen Handelsschiffe im Adriatischen Meer eingestellt wurde. In Bari und Brindisi treffen keine Schiffe mehr aus Albanien und Montenegro ein.

Jetzt soll die türkische Regierung über die Vernichtung der „Persia" Bescheid wissen.

Br. Haag, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Reuter meldet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich an die türkische Regierung um Aufklärung über den Untergang der „Persia" wenden.

Die rumänischen Getreidetransporte auf dem Wege.

Br. Budapest, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Transport rumänischen Getreides auf dem Wasserweg und den Bahnen Ungarns ist im Zug. Infolge günstiger Witterung wird die Weiterverfrachtung glatt vor sich gehen. Bisher haben mehrere Millionen Doppelzentner verschiedener Getreidesorten das Eiserne Tor passiert.

Der Krieg gegen England.

Neue Opfer unserer U-Boote.

W.T.-B. London, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Der britische Dampfer „Norseman" (9000 Tonnen) soll versenkt worden sein. (Anm. des W. T.-B.: Wahrscheinlich handelt es sich um den im Lloydregister mit 10 750 Tonnen aufgeführten Dampfer „Norseman".)

Der erhebliche Schaden beim letzten Fliegerangriff auf Dover.

Br. Hamburg, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel laut „Hamburger Fremdenblatt" eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen entzündeten sich und richteten eine ungeheure Verwüstung im ganzen Umkreis an. Die Entzündung erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fallen der Bombe. Von den in der Nähe befindlichen Soldaten und Arbeitern, die die Bombe für einen Versager hielten, wurden 39 Soldaten, darunter ein Offizier, und 24 Arbeiter getötet; fünf mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen und eine Anzahl kleiner Wohnhäuser stürzte ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von Bomben getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Entzündung. In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerverletzte aufgenommen. Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit.

Die „Times" gegen die Zugeständnisse bei der Dienstpflichtbill.

Die ersten Rekruten erst im April einstellbar?

W. T.-B. London, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Times" bespricht die Abänderungen der Dienstpflichtbill. Die Zugeständnisse, die die Regierung mache, seien vielfach von Schwäche nicht zu unterscheiden. Ihre wirklich schlechten Wirkungen würden durch die immer wachsende Zahl der ausgenommenen Berufe vergrößert. Die Einwendungen Lord Derbys seien erfolglos geblieben. Das Blatt ist mit der Erklärung Lord Kitcheners nicht einverstanden, daß die Bill ihm die notwendigen Mannschaften geben werde, deren er zum Siege bedürfe. Es sei jetzt ganz unberechenbar, wie viele Rekruten die neue Bill einbringen werde. Dabei sei viel Zeit verloren worden. Die ersten Rekruten könnten erst im April eingestellt werden und würden nicht vor Oktober im Felde gebraucht werden können.

Kein Unterschied zwischen Freiwilligen und Dienstpflichtigen.

W. T.-B. London, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Tennant, daß zwischen den freiwillig eintretenden Rekruten und denen, die auf Grund der Dienstpflichtbill ausgehoben würden, keinerlei Unterschied gemacht würde. Während der Debatte über die Dienstpflichtbill wurde ein Antrag eingebracht, um die Garantien gegen Mißbrauch des Gesetzes zu industriellen Zwecken zu verstärken. Der Antrag, den die Minister bekämpften, wurde abgelehnt. Bonar Law führte aus, das Kriegsamt habe über die Leute keine Gewalt, bis sie aufgerufen würden; darnach ständen sie unter Militärrecht, sie könnten vorher nicht als Soldaten behandelt werden.

Beschränkter englischer Schiffsverkehr nach neutralen Häfen.

W. T.-B. London, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Handelsminister Runciman sagte auf eine Anfrage im Unterhaus, der Verkehr englischer Schiffe zwischen den neutralen Häfen sei möglichst eingeschränkt worden, aber ein absolutes Verbot sei nicht in nationalem Interesse.

Die Lage im Westen.

Die französische Zensur.

W. T.-B. Paris, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der Kammer wies Briand bei der Abstimmung über die Pressevorlagen auf die Unmöglichkeit hin, es zuzulassen, daß unerquickliche Artikel in die Schützengräben gelangten, wo die Soldaten der Pflicht ins Gesicht blicken müßten. Die in Übereinstimmung mit Vertretern der Presse zu Beginn des Kriegs geschaffene Pressekontrolle zeitigte nach 18 Monaten Krieg das Ergebnis, daß alle Nervosität dem Lande erspart geblieben sei, dessen Ruhe und Zuversicht den Feind aus der Fassung brächte. Es sei besser, das gegenwärtige System nicht zu ändern, das einer Stunde gerecht werde, in der alle sich Opfer auferlegten. Der Augenblick, in dem das gegenwärtige Prinzip der Autorität dem Grundsatz der Freiheit weichen werde, werde mit dem Sieg des Landes kommen.

Neue englische Fliegerverluste.

Berlin, 26. Jan. Der „L.-A." meldet aus Rotterdam: Die amtliche englische Verlustliste bringt die Namen von 5 englischen Fliegern. Drei werden vermißt, einer erlag seinen Wunden, einer ist verwundet.

Der Krieg gegen Rußland.

Das überfüllte Petersburg.

Russische Verkehrsstockungen. — Moskau ohne Fleisch.

Br. Kopenhagen, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Petersburger Blätter schreiben: Da auf der Moskauer Bahnlinie der Betrieb mit 8526 geladenen Wagen ins Stocken geraten war, entsandte Kriegsminister Poltmanow zur Ausladung der Wagen Soldaten und eine Abteilung Kriegsautomobile. Moskau ist ganz ohne Fleisch, alle Fleischerläden wurden geschlossen; nur in den Lazaretten wird Fleisch verabfolgt. — Das Petersburger Räumungskomitee wird alle Krankenhäuser, Staatskanzleien der Regierungen und Verwaltungen, sowie Fabriken und deren angegliederte Arbeiterschaft in das Innere Rußlands überführen. Es ist Flüchtlingen, Verwundeten, Rekruten oder Angehörigen eingezogener Personen verboten, nach Petersburg zu reisen.

Absetzung des russischen Intendanturchefs.

Br. Basel, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Baseler Nachr." melden aus Petersburg, daß der Chef des Intendanturwesens des russischen Feldheeres Schuwajew abgesetzt werde. An seine Stelle tritt General Bogatko.

Allerhand Russisches.

Die Räumung Gallipolis wurde den Russen erst als Neujahrsüberraschung mitgeteilt. Da der Besitz Konstantinopels für das russische Volk das einzige wirkliche populäre Kriegsziel ist, tröstet „Rjetsch" dasselbe jetzt für die „unerwartete Enttäuschung" mit dem Hinweis, daß auch der Weg über Saloniki nach Konstantinopel führt, wenn es auch so etwas länger dauert. Allerdings wird die Ernährungsfrage, wenn sich der Krieg in die Länge zieht, kritisch und ein bestimmtes Verteilungssystem der Nahrungsmittel im Lande unvermeidlich werden. — Das Reichsratsmitglied Jermolow ist der Ansicht, daß sämtliche Fabrikbetriebe, die nicht für Landesverteidigung arbeiten, aus Petersburg entfernt werden können, wodurch allein eine große Anzahl entbehrlicher Mäuler abgeschoben werden könne. Außerdem sollen ohne triftige Gründe Zureisende nicht mehr nach Petersburg gelassen werden.

Für die beabsichtigte Evakuierung von Fabriken ist natürlich außerdem der Mangel an Heizmaterial mitbestimmend. Die Statistik ergab soeben, daß die Betriebe, die nicht für die Landesverteidigung arbeiten, im kommenden Semester 5 650 000 Pud Heizmaterial gebrauchen, am 1. Nov. aber nur über einen Vorrat von 1 828 800 Pud verfügten, ohne daß bis auf weiteres auf neue Zufuhr zu rechnen ist.

---

nähergerückt zu sein. Es gibt keine „feindlichen Nachbarn" mehr. Herr Meier von Nr. 15 war auf Herrn Müller von Nr. 17 nicht gut zu sprechen. Ängstlich hütete jeder das Recht an seinem Luftraum. Und wehe, wenn einmal ein vorlauter Ast von Meiers Birnbaum in Müllers Garten hinüberwuchs! Aber Wind und wehenden Fahnen kommt man mit allen Advokatenkniffen des ganzen römischen Rechts nicht bei. Die Fahne klopft in launigem Spiel Herrn Meier ans Fenster, und jetzt winkt sie Herrn Müller einen lustigen Gruß. Sie schwebt von einem zum anderen, und beide sind sie nun um dieselbe „Fahne geschart", wie es in der tiefen Bildlichkeit der Sprache heißt. . . Die Fahne ist das stärkste und sinnfälligste Symbol der Zugehörigkeit, des Zusammenhaltens, die Fahne, die allen zu Häupten weht, die Fahne, die mit ihrem warmen Schwung bald dem, bald jenem, bald einem dritten und vierten mit ihrem Atem über den Kopf streicht. So bringt sie alle einander näher, und brachte sie einander näher vor hunderten und tausenden Jahren. Denn die Fahne ist uralt. Schon die Inder hatten Fahnen, die Hebräer, die Griechen, die Römer. Und gar erst im deutschen Mittelalter: da hatten die Zünfte ihre Fahnen und die Gilden der Schützen, die Kirchen und Universitäten, die Kreuzfahrer hatten die ihren gehabt, und die Bundschuhbauern, auf deren mächtig wallenden Bannern in ungelenken Frakturbuchstaben das Wort „Frybeit" stand. Und besonders: die Soldaten. Die Bürger winkten den Soldaten mit Soldatenfahnen zu, wenn sie aus der Schlacht wiederkehrten. Die Bürger steckten Soldatenfahnen aus, als wollten sie sagen: wir gehören zu euch, mit euch waren unsere Herzen, unsere Wünsche, unsere Gedanken. Es war ein einziges Wehen, Winken, Zurufen von allen Dächern, Giebeln, Fenstern über ganz Deutschland und Österreich, als Anno 1814 Kaiser Franz und die Alliierten von Paris wiederkehrten. Und gar erst 1871.

Aber das ist Historie, Buchweisheit, trockene Geschichte, wie wir sagen. Die Naturgeschichte der Fahne stelle ich mir lieber so vor: da war ein Mensch, der jubelnd und frohlockend einem anderen den Willkomm mit dem Arm winkte, und da sein Jubel zu groß wurde, und ihm das Winken mit dem Arm nicht mehr genug war, da nahm er ein Tuch, ein Stück Zeug: das wehte schon viel gewaltiger über Land. Aber seine Freude fand keine Grenze, sein Jubel kein Zeitmaß, er überdauerte die Kraft seiner Arme: da band der frohe Mensch das Tuch, mit dem er winkte, an eine Stange, an einen Ast seines Baumes, an das Dach seines Hauses. Und Gottes Atem blies nun hinein, der Wind. Und nun winkt die Fahne, nun winken die Fahnen, viele Hunderte, viele Tausende und Zehntausende. Gottes Atem, der Wind, trägt dem Kaiser den Jubelgruß seines Volkes zu.

Kann da einer traurig sein oder vergrämt oder mißmutig, wenn an solchem Tag die Fahnen über ihm flattern? Die Menschen gehen anders, die Menschen schauen anders, wenn geflaggt ist. Nicht umsonst rufen Fahnen über Straße, Stadt und Land: „Freue dich!" Zu lustig huschen auch die Schatten der Fahnen den Menschen über die Gesichter. Für eine Weile wird es finster, dann blinkt um so fröhlicher die Sonnenhelle auf. Und das Gesicht wird hell mit ihr. Ein leises Lächeln, kindlich, fröhlich, übermutsvoll, umspielt die Gesichter der Menschen, wenn die Fahnen wehen, sich überschlagen, ihre Possen und ihren Schabernack treiben. Wenn's gar zu toll wird, blickt einer auf, festlich, freudig scheint ihm die Sonne ins Gesicht.

O, es steht schon, dafür zuweilen emporzublicken. Die Fahnen weben mancherlei in den Wind über die Menschen, die sie ausgesteckt haben. Daß die österreichischen Farben oft und oft wiederkehren neben unseren Schwarz-Weiß-Roten, ist nur selbstverständlich, denn wir beiden gehören nun einmal so unauflöslich eng zusammen, wie Kastor und Pollux in dem alten Banner der Spartaner. Aber hinter dem Fenster, das den bulgarischen Dreifarb oder die türkische Blutfahne geflaggt hat, muß ein feiner, nachdenklicher und politischer Kopf wohnen. In diesen Fahnen spricht sich weniger spontane Liebe und vom Herzen wallende Blutsbrüderschaft (wie beim Ausstecken der österreichischen Fahnen) aus als Dankbarkeit und wohlmeinende Freundschaft. „Sollen mit dabei sein, die Türken", dachte der Mann, „die so prompt zu uns gestanden haben, sollen eingeschlossen sein, die Bulgaren, die durch den Anschluß an uns gleichsam den Glauben an uns und unseren Sieg vor aller Welt bezeugt haben, sollen alle beide nicht vergessen sein am heutigen Jubeltag, an dem unsere Fahnen unserem Kaiser, dem „Soldatenkaiser", zuwehen". In hoc signo vinces! Der Sieg steigt uns im Glanz dieser Fahnen auf. Schwarz-Weiß-Rot, Schwarz-Gelb, Blutrot und bulgarischer Dreifarb.

Jawohl, es ist etwas Heiliges um die Fahne. Kein sinnvollerer Festgruß als dieser. „Das Banner hochhalten", sagt die Sprache. Es ist das Bekenntnis zur Fahne, zur gemeinsamen Sache, zu unserem großen Hoffen und Wünschen, das wir heute an unsere Häuser stecken. Von unseren Dächern, Fenstern, Giebeln und Balkonen weht das Bekenntnis, daß wir, wir alle 70 Millionen Menschen, dabei sind mit Herz und Hirn und Haus und Heim. Kann ein Giebel, eine Nische, ein Fenster leer bleiben und ohne das wehende Zeichen, das im Wind seinen Atem mit dem Atem von Hunderttausenden mischt? Wie arm und eng wäre der; denn das Schönste, das ein Mensch erleben kann, bleibt doch immer dies: mit dabei zu sein bei einem Hochgefühl seines Volkes, teilzuhaben an dem Jubel von Millionen!

Aber auch Privatleute werden frieren müssen; der Vorsitzende der Heizmittelkommission macht bekannt, daß unter Umständen bis zur Wiedereröffnung der Wasserwege die Heizmittel in Petersburg überhaupt ausgehen könnten; er empfiehlt heute schon für Petersburg eine allgemeine Beschlagnahme und streng normierte Zuteilung unter die Verbraucher.

Das Schnapsverbot zeitigt allmählich sehr unliebsame Erscheinungen; die Erziehung zur Nüchternheit läßt sich eben nicht allein durch solche Gewaltmaßregeln erreichen, dem Volk muß Ersatz für die verschlossenen Kneipen gegeben werden. Es haben sich schon andere Formen der Trunkenheit herausgebildet, die sich neuerdings in unmoralischen Exzessen äußert. Die Franzosen haben indessen einen eigenartigen Erfolg errungen; auf ihr Gesuch hat ihnen der Petersburger Stadthauptmann erlaubt, Wein einkaufen zu dürfen, wenn sie sich durch einen konsularischen Ausweis legitimieren! Ob dieser Wein lediglich in französische Kehlen gerät, ist sehr fraglich.

Eine neue Kriegszeitung im Osten.

W. T.-B. **Baranowitschi**, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Seit dem 1. Januar erscheint in Baranowitschi (Osten), wenige Kilometer hinter der Front, die „Deutsche Kriegszeitung von Baranowitschi" regelmäßig zweimal wöchentlich. Der Zweck dieser Kriegszeitung ist, die in Schlamm, Schneesturm und Kälte aushaltenden fechtenden Truppen, die vorwiegend aus den Provinzen Posen und Schlesien stammen, und in gleicher Weise auch die Verwundeten und Kranken der umliegenden Heeresgruppe zu erheben und zu erheitern.

*

Die Fortschritte gegen die Russen in Persien.

Br. Rotterdam, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) **Die „Times" vermutet, daß, nachdem die Russen Assadabad und Kungaer wiederum vor den Türken räumen mußten, sie auch Hamadan bald verlassen dürften. Die Türken rückten von Bagdad aus schon 240 Kilometer weit in das persische Kampfgebiet vor.**

Der Krieg gegen Italien.

Der italienische König wieder an der Front.

W. T.-B. **Rom**, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Meldung der Agencia Stefani.) Der König ist am Dienstagabend an die Front zurückgekehrt.

Die italienischen Besorgnisse um das entschwundene Albanien.

W. T.-B. **Amsterdam**, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie ein hiesiges Blatt meldet, berichtet der Berichterstatter der „Times" in Mailand, daß der Fall von Skutari in Italien peinlich berührt hat und die Fortschritte der Österreicher in Ost-Albanien mit einer gewissen Angst beobachtet werden. Italien besaß in Skutari zur Verbindung mit dem nördlichen Albanien nur eine drahtlose Station. Die Besetzung von Antivari sei ebenfalls ein ernstlicher Schlag für die italienischen Interessen in der Adria.

Auch eine italienische Prämienaussetzung für die Vernichtung feindlicher U-Boote.

W. T.-B. **Bern**, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die italienische Zeitschrift „Marina Mercantile Italiana" hat eine Sammlung zur Auszahlung von Prämien an Handelsschiffe eröffnet, welche Unterseeboote rammen. Bis jetzt sind 12 000 Lire eingegangen.

Der Krieg über See.

Noch keine Internierung deutscher Truppen in Spanisch-Guinea.

Zu dem Druck des Vierverbands auf Spanien.

Br. Haag, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Im Gegensatz zur anderen Meldungen, wonach zwischen Madrid, London und Paris ein Gedankenaustausch wegen Entwaffnung und Internierung deutscher Soldaten, die nach Spanisch-Guinea übertraten, stattfand, meldet „Morning Post" aus Madrid, der Minister des Äußern habe erklärt, die Internierung müsse allerdings eigentlich stattfinden, aber er glaube keineswegs, daß britische Truppen spanisches Gebiet betreten würden, da Spanien während des ganzen Kriegs strengste Neutralität bewahre.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Englische Meldungen.

Br. **Haag**, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums Tennant erklärte im Unterhaus: In Njassaland haben jüngst nur kleine Kämpfe stattgefunden. Am 6. Dezember attackierte und vertrieb eine deutsche Abteilung einen britischen Posten bei Lastgau, 75 Meilen weit von Mombassa. Am 8. Januar begegnete eine deutsche Patrouille einer englischen bei Mwelendego, südwestlich von der Skimka-Insel, wobei ein englischer Major und ein Leutnant fielen, ein anderer Major verwundet wurde. Am 21. Januar wurde Longido und Meshumi ohne erheblichen Widerstand besetzt. Schlechte Witterung erschwert die Operationen.

Seit 3 Jahren Trockenheit im Ovamboland?

Br. Haag, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Central News" melden aus Johannesburg, daß im Ovamboland, im Nordteil von Deutsch-Südwestafrika, seit drei Jahren kein Tropfen Regen gefallen ist. Die Eingeborenen seien völlig ohne Lebensmittel, so daß Mütter sogar ihre Kinder getötet haben.

Die japanische Regierung der Bestechung beschuldigt.

Kopenhagen, 26. Jan. (Zens. Bln.) Aus Tokio wird der „Norvoje Wremja" gedrahtet, daß die Sitzungen des japanischen Parlaments einen überaus stürmischen Verlauf nahmen. Die Opposition brachte eine Reihe aufsehenerregender Bestechungsskandale innerhalb der Regierung zur Sprache. So hat der Parlamentssekretär für gewisse Dienste große Bestechungssummen erhalten. Ferner hat der frühere Minister des Innern Graf Oura über 10 000 Yen an Oppositionsmitglieder des Parlaments zur Verteilung gebracht, um sie für gewisse militärische Angelegenheiten zu gewinnen. Es wurde ausgesprochen, daß das zur Verteilung gelangende Geld vom Vierverband stamme, der die japanische Opposition für die Entsendung eines japanischen Hilfsheeres zum europäischen Kriegsschauplatz gewinnen wollte. Bemerkenswert ist, daß selbst Mitglieder der Regierungspartei die Regierung heftig angriffen, doch konnte ein Mißtrauensvotum vermieden werden, so daß das Kabinett Okuma bis auf weiteres am Ruder bleibt. — Die japanische Regierung trägt sich mit dem Plane, eine große innere Anleihe aufzunehmen. Das Ergebnis dieser inneren Anleihe soll dazu dienen, alle ausländischen japanischen Anleihen zurückzuzahlen, damit sich das Land vollständig vom fremden finanziellen Einfluß emanzipieren könne.

Weltpolitische Umrißlinien.

○ **Berlin**, 25. Januar.

Es verlohnt sich, den Spuren nachzugehen, in denen sich der wichtige, schon besprochene Artikel der „N. A. Z." über das deutsch-russische Verhältnis bewegt, um ganz zu erkennen, wie gebunden unsere Politik durch den Zwang der geographischen Lage bis dahin gewesen ist und wie sehr es deshalb unsere Aufgabe sein muß, diesen Zwang jetzt zu durchbrechen. Verschiedentlich wird gefragt, weshalb wir denn an Rußland nicht ebenso große Angebote hatten machen können wie England, weshalb also die Petersburger Machthaber nach dem Frieden von Portsmouth, wo wir ihnen erneut die Freundeshand hinstreckten, trotz empfangener Wohltaten für England optierten. Man kann auf die Frage erwidern (und wir selbst haben es schon getan), daß unser unverbrüchliches Bundes- und Freundschaftsverhältnis mit Österreich-Ungarn das unübersteigliche Hindernis der Verständigung mit einem Rußland bleiben mußte, das gerade auf die Schwächung des Donaureichs ausging. England dagegen konnte im Südosten Zugeständnisse an Rußland machen, weil es für gleichwertige Entschädigungen zu sorgen in der Lage war. Dies, wie gesagt, kann man auf jene Grundfrage erwidern, aber es genügt noch nicht, um die wahre Natur des Verhältnisses zu erkennen, in welchem sich Rußland teils zu uns und teils zu Großbritannien befand, als es vor eine Schicksalswahl gestellt wurde. Wenn wir die Dinge mit der gebotenen Nüchternheit betrachten und gleichsam eine letzte praktische Formel für ihre Erfassung suchen, so müssen wir zugeben, daß wir, wenn der europäische Südosten und Vorderasien auszuscheiden hatten, den Russen wirklich nicht so viel anzubieten vermochten. Das, worauf Rußland außerhalb dieser in unseren Interessenbereich fallenden Gebiete etwa die Hand legen wollte, das konnte es vielleicht haben und vielleicht erstreben, ohne unserer Zustimmung zu bedürfen oder sich von uns einer empfindlichen Störung zu versehen. Denn nach dem inneren Asien und an die indische Grenze reicht der deutsche Arm nicht, konnte er vor zehn Jahren jedenfalls nicht reichen. Die Angebote, welche die „N. A. Z." andeutet, werden also nicht darum ungenügend gewesen sein, weil unsere Staatskunst hinter der englischen zurückblieb, sondern weil wir durch alle Bedingungen unserer geographisch-politischen Lage damals daran verhindert waren, mit einem England zu wetteifern, das an Petersburg die Freimachung des Weges nach Konstantinopel über ein zertrümmertes Österreich-Ungarn hinweg in Aussicht stellen konnte. Aus dem hier in Umrissen geschilderten Gesamtverhältnis ergibt sich auch, weshalb man uns in Petersburg für unser Verhalten im russisch-japanischen Kriege den Dank nicht hat schulden wollen, den man den Engländern für die Dämpfung der japanischen Friedensbedingungen in den Verhandlungen von Portsmouth allerdings so reichlich gewährt hat. An der Newa wird man die Stellungnahme unserer Politik zugunsten Rußlands und zuungunsten Japans als eine bloße Gefühlsäußerung hingenommen haben, mit der praktisch nicht viel anzufangen war, deren Fehlen also an den Ereignissen auch nichts geändert hätte. Dagegen vermochte England, das sich den Russen durch die Anfachung des ostasiatischen Krieges furchtbar gemacht hatte, allerdings einen Rückschlag der russischen Stimmungen hervorzurufen, indem es hinterher Wohltaten erwies und dem Zarenreiche wirklich einen großen Dienst dadurch leistete, daß den Japanern jede Kriegsentschädigung versagt blieb. Wir kommen auf diese Zusammenhänge im Wurzelgeflecht der weltpolitischen Ereignisse noch aus einem besonderen Grunde zurück. Man nimmt nämlich wahr, daß der Artikel der „N. A. Z." mehrfach wieder einmal dazu benutzt wird, unserer auswärtigen Leitung mangelndes Augenmaß und mangelnde Geschicklichkeit vorzuwerfen. Das geschieht mit versteckter Vorsicht, aber es geschieht für den Kenner doch deutlich genug. Wir unsererseits sind der Meinung, daß der Tadel ungerechtfertigt ist. Auch ein Bismarck hätte bei der tragischen Zuspitzung unversöhnlicher Gegensätze auf die Dauer nichts ausrichten können. Das kann man ja nicht beweisen, aber die Kritiker unserer auswärtigen Politik können auch nur mit Gefühlswerten arbeiten, Beweise stehen ihnen ebensowenig zur Verfügung. Auf alle Fälle müssen wir vorwärts, und indem wir aus jenen Ereignissen lernen, müssen wir darnach trachten, daß wir auf der Bühne der Weltgeschichte eine größere Betätigungsmöglichkeit erlangen, als sie uns bis dahin durch unsere Eingeschnürtheit gegeben war. Dann wird wohl auch Rußland wieder umzulernen bereit sein.

Die Neutralen.

Oberst House in der Schweiz.

Keine Auskunft an Berichterstatter.

W. T.-B. **Genf**, 26. Jan. (Nichtamtlich.) „Demokrate" zufolge ist Oberst House in Genf eingetroffen und von dem amerikanischen Gesandten in Bern Stoval empfangen worden. — Ein Mitarbeiter des „Berl. L.-A." wurde in Basel dem Obersten House vorgestellt. House, der heute früh in Berlin eingutreffen gedenkt, erzählte, daß er in Deutschland seit vielen Jahren wiederholt zu Besuch war und auch in Potsdam vom Kaiser empfangen wurde. Über den Zweck seiner Mission müsse er um so zurückhaltender sein, als er auch in Paris den Berichterstattern jede Auskunft verweigern mußte.

Neue schwedische Militärkredite.

Br. Stockholm, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Beide Kammern des schwedischen Reichstags nahmen einen Antrag an auf Auswerfung von 8 284 000 Kronen zur Beschaffung schwerer Artillerie, Maschinengewehren und anderen Erfordernissen der modernen Kriegführung.

Erbitterung in Christiania gegen die englische Willkür.

W. T.-B. **Kopenhagen**, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende" aus Christiania herrscht dort allgemein und besonders in den Kreisen der Industrie und Geschäftswelt große Erbitterung gegen die englische Handelskontrolle, weil dieselbe recht willkürlich ausgeübt werde und in der Tat keinerlei nennenswerter Durchgangsverkehr nach Deutschland vor sich geht. Unter diesen Umständen verstimmt es um so mehr, daß England Nahrungsmittel, die von Amerika kommen und besonders Rohstoffe für die Herstellung von Margarine beschlagnahmt, trotzdem Norwegen ein Ausfuhrverbot hierfür erlassen hat. Durch die Beschlagnahme von Kupferdrähten wird auch die elektrische Anlage in den Städten mit völligem Stillstand bedroht.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Seine Majestät der Kaiser begeht seinen Geburtstag zum zweitenmal in schwerer Kriegszeit. Dem Ernst der Zeit entsprechend hat Seine Majestät den Wunsch geäußert, das deutsche Volk möge an diesem nationalen Festtag in erster Linie derer gedenken, die ihr Teuerstes für die Ehre des Vaterlandes hingaben. Das Andenken unserer für das Vaterland gefallenen Helden ehren wir dadurch, daß wir ihre Hinterbliebenen durch Spenden und Stiftungen vor Not und Elend schützen. Die „Nationalstiftung", deren Satzung von Seiner Majestät dem Kaiser Allerhöchst bestätigt ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden Sorge zu tragen. Daher gebet dorthin freudigen Herzens! Die Hilfe für die Hinterbliebenen, diese gewaltige Aufgabe der „Nationalstiftung" nach Kräften zu fördern, ist unsere erste und heiligste Pflicht! Jede Spende, ist sie auch noch so klein, wird dazu beitragen, die Durchführung dieser nationalen Aufgabe zu ermöglichen. Die Geschäftsstelle der „Nationalstiftung" befindet sich in Berlin NW., Alsenstraße 11. (Postscheckkonto: Berlin Nr. 16 498.) Das Präsidium: v. Loebell, Staatsminister und Minister des Innern; Graf v. Lerchenfeld-Köfering, Königl. bayerischer Gesandter; v. Kessel, Generaloberst, Oberbefehlshaber in den Marken; Freiherr v. Spitzemberg, Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin; Selberg, Kommerzienrat, geschäftsführender Vizepräsident; Schneider, Regierungspräsident; Hermann, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister; Eich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Ein Gnadenerlaß des Königs von Bayern zu Kaisers Geburtstag.

W. T.-B. **München**, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König hat mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Jan. in dankbarer Anerkennung der von seinem Heere in schweren Kämpfen errungenen Erfolge auch zu dem diesjährigen Geburtstagsfeste des Kaisers allen Militärpersonen des aktiven Heeres, so weit dem König ein Begnadigungsrecht zusteht, die gegen sie von Militärbefehlshabern verhängten Disziplinarstrafen sowie die von Militärgerichten verhängten Geld- und Freiheitsstrafen oder den noch nicht vollstreckten Teil derselben aus Gnade erlassen, sofern die ihnen auferlegten Freiheitsstrafen sechs Monate nicht übersteigen. Ausgeschlossen von der Begnadigung sind jedoch diejenigen Personen, die unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen oder seit Verhängung der Strafen sich schlecht geführt haben. Ist auf Geldstrafe neben Freiheitsstrafe erkannt, so ist die Geldstrafe nur dann erlassen, wenn die Freiheitsstrafe unter den Erlaß fällt.

Der Wiener Bürgermeister zum Geburtstag Kaiser Wilhelms.

W. T.-B. **Wien**, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Der Bürgermeister richtete anläßlich des Geburtstags des deutschen Kaisers an den deutschen Botschafter nachstehendes Schreiben:

„Der Tag, an welchem der deutsche Kaiser in ehernen Zeit sein Geburtsfest begeht, ist auch für die k. und k. Reichshauptstadt und Residenzstadt Wien ein Tag der Freude und Erhebung. Inniger denn je vereinigen sich unsere Wünsche und Gebete für das Wohl und die Gesundheit des treuen Verbündeten unseres geliebten Monarchen, des mächtigen Herrschers im deutschen Bruderstaat, Kaiser Wilhelm II., dem die Vorsehung die größte und schwerste Aufgabe zuwies, die von dem Deutschen Reich zu lösen war. Mit Gottes Hilfe haben die verbündeten Reiche eine weite Strecke des Dornenwegs, der zum Recht und der Freiheit führt, siegreich bereits durchschritten. Möge es uns beschieden sein, das Werk in demselben Glanz deutscher Kraft und Ausdauer zu vollenden. In diesem Zeichen voll Zuversicht grüßt das deutsche Volk und mit ihm unser Vaterland in ehrfurcht den deutschen Kaiser an seinem Geburtsfest. Ich bitte Ew. Exzellenz, dem deutschen Kaiser die tiefergebenen Wünsche der Stadt Wien gütigst unterbreiten zu wollen.

Weiskirchner.

Anläßlich des Geburtstags des Kaisers Wilhelm ordnete der Bürgermeister die Beflaggung der Stadt an.

Die Ankündigung einer Wahlreform auch in Braunschweig.

Die Thronrede zur Eröffnung des Landtags.

W. T.-B. **Braunschweig**, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der 33. ordentliche Landtag des Herzogtums

Braunschweig ist heute mittag im Landschaftshause eröffnet worden. Staatsminister Wolff verlas die Thronrede, in der es heißt: So weit die letzte und die bevorstehende Tagung in Betracht kommen, zeigen beide Landtage gleichmäßig das einzigartige Gepräge des Kriegslandtags. Jeder der Herren Abgeordneten wird die Tragweite dessen zu würdigen wissen. Noch immer ist Zurückhaltung in der Beurteilung zahlreicher neuerlicher Vorgänge im öffentlichen Interesse geboten. Bedeutende organisatorische Umgestaltungen staatlicher Einrichtungen sind in Kriegszeiten nicht angängig, da die für solche maßgebende Zukunft nicht zu übersehen ist. So sind denn als wesentliche Aufgaben für den bevorstehenden Landtag zurzeit nur die notwendigen Finanzvorlagen, insbesondere die Voranschläge für die kommende Finanzperiode und einige mit solchen in Verbindung stehende Anträge der Landesregierung zur Einbringung reif. Zu erwähnen ist, daß gesetzliche Maßregeln wegen der Kriegslage für das Landesrecht, so weit solche zu übersehen ist, nicht in Betracht kommen. Die Landesregierung wird mit allen Kräften bestrebt sein, die ins Stocken geratenen oder einstweilen zurückgestellten Aufgaben zu fördern und zum Abschluß zu bringen, sobald solches möglich ist. Insbesondere gilt das auch von der schwebenden Änderung des Wahlrechts. Allen an der Gesetzgebung beteiligten Stellen wird von jetzt und in der maßgebenden Zukunft am Herzen liegen, vom Standpunkt des Allgemeinwohls aus aufs sorgfältigste zu prüfen, inwieweit bei der Schaffung neuer Vorschriften der durchgehenden Bewährung aller Volksklassen in dieser gewaltigen Zeit Rechnung zu tragen ist. Durchdrungen von dem Bewußtsein der unbesiegbaren deutschen Kraft, Opferfreudigkeit und Ausdauer im Felde und daheim, vertrauen auch wir Braunschweiger auf eine glückliche Zukunft des Deutschen Reiches und damit auch des engeren Vaterlandes. In dieser Zuversicht gibt Se. Königl. Hoheit den Wünschen in der Hoffnung Ausdruck, daß der bevorstehende Landtag mit Gottes Hilfe baldigst unter dem Zeichen eines ehrenvollen, gesegneten Friedens stehen möge.

Die Liebesgaben für die deutschen Gefangenen in Sibirien.

W. T.-B. Berlin, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Durch die opferwillige Hilfstätigkeit aller Bevölkerungsschichten ist für die deutschen Gefangenen in Sibirien unter Leitung des Roten Kreuzes die Zusammenstellung von Liebesgabenzügen ermöglicht worden. Die Züge haben nunmehr zum größten Teil die schwedisch-russische Grenze überschritten. Mehrere von ihnen sind bereits an ihrem Bestimmungsort eingetroffen, so daß der Inhalt an die Gefangenen verteilt werden konnte. Über die Ausladung des ersten Zuges liegt schon ein schriftlicher Bericht der schwedischen Herren vor, die die Liebesgaben in den Gefangenenlagern von Irkutsk, Nishne Udinsk, Krasnojarsk, Kansk, Gorodok usw. verteilt haben. Es liegen auch schon Briefe von Kriegsgefangenen vor, die ihre große Freude über den Empfang der Sachen ausdrücken, für die dringendes Bedürfnis vorhanden war.

Die Wähler des Abgeordneten Liebknecht auf seiner Seite.

Br. Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zenf. Bln.) Eine sozialdemokratische Kreiskonferenz des vom Abgeordneten Liebknecht im Reichstag vertretenen Wahlkreises Potsdam-Osthavelland-Spandau hat am Sonntag eine vom Spandauer Verein vorgeschlagene Resolution angenommen: Die Kreiskonferenz des Wahlkreises Spandau-Osthavelland betrachtet die Ablehnung der Kriegskredite durch die Fraktionsminderheit als einfache Erfüllung der Parteipflicht und verurteilt die Bewilligung der Kriegskredite durch die Fraktionsmehrheit und die gegenwärtige Gesamtpolitik derselben als einen schweren Verstoß gegen die wichtigsten Parteigrundsätze. Der Parteiausschuß maßt sich durch den Beschluß vom 8. Januar eine Befugnis an, die ihm nicht zusteht. Dieser Beschluß verstößt auf das schwerste gegen das Organisationsstatut und die Parteitagsbeschlüsse . . . Die Kreiskonferenz erklärt sich mit dem Vorgehen des Genossen Liebknecht im Parlament und gegenüber der Fraktion vollständig einverstanden. Sie ersucht den Genossen Liebknecht, sich durch nichts abhalten zu lassen, die Interessen des Proletariats entsprechend in den Parlamenten zu vertreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.

Die Auskunftsstelle für Frauenberufe hat sich auch in den letzten Monaten wieder eines lebhaften Zuspruchs erfreut. Unter den Besucherinnen waren solche, die sich Rat und Auskunft holten über Ausbildung und Erwerbsaussichten für den Beruf der wissenschaftlichen, Zeichen- und Gartenbaulehrerin, der Bibliothekarin, Kindergärtnerin, der Postbeamtin, ferner für soziale, gewerbliche und kaufmännische Berufe.

Seit Weihnachten hat auch die Lehrstellenvermittlung der Ostern zur Entlassung kommenden Kinder eingesetzt. Es liegen bis jetzt 220 Gesuche um Lehrstellen vor, darunter 82 für gewerbliche, 60 für kaufmännische und 78 für häusliche Berufe. Demgegenüber stehen 99 Lehrstellen: 60 gewerbliche, 31 kaufmännische und 8 häusliche. Lehrstellen für Kontoristinnen sind überhaupt nicht vorhanden; teils mündliche, teils schriftliche Anfragen in einer Reihe von Betrieben hatten gar keinen Erfolg. Bei weitem bedauerlicher ist aber die Tatsache, daß keine häuslichen Lehrstellen vorliegen, während erfreulicherweise eine ganze Anzahl Mädchen die Hauswirtschaft erlernen möchte, sei es als Beruf, oder für den eigenen Bedarf. Die Haushaltungsschule in Bad Weilbach, in der schon seit letztem Herbst 11 schulentlassene Mädchen in allen Zweigen der Hauswirtschaft unterrichtet werden, ist leider nicht in der Lage, Ostern wieder eine solch große Anzahl aufzunehmen. Die übrigen derartigen Schulen in der Stadt und näheren Umgebung sind für die meisten Familien jetzt zu kostspielig. Es bleibt dann für einige noch die Möglichkeit, die Tagesschule in Mainz zu besuchen, aber auch diese stellt sich allein schon durch die Fahrt nicht billig. Die meisten Mädchen müßten demnach in Haushaltungen untergebracht und von der Hausfrau selbst oder von der jeweiligen Leiterin des Hausstandes in allen Arbeiten gründlich angelernt werden, eine Aufgabe, der sich leider die wenigsten Hausfrauen unterziehen wollen. „Wo sollen schließlich gute Dienstboten herkommen, wenn den Mädchen so wenig Möglichkeit zur Ausbildung gegeben ist, und was wird aus denen, deren beste Lehrjahre unbenutzt vorübergehen?", fragt die Auskunftsstelle, und sie antwortet: „Als ungelernte Arbeiterin, und doch darauf angewiesen, Geld zu verdienen, werden sie Laufmädchen oder gehen in die Fabrik. Daß es unser Bestreben sein muß, dies nach Kräften zu verhüten, ist wohl ohne weiteres klar. Deshalb möchten wir noch einmal die dringende Aufforderung an die Hausfrauen richten, doch zu erwägen, ob es in ihrem Haus nicht möglich ist, ein Mädchen auszubilden. Auch damit wird dem Vaterland ein großer Dienst erwiesen, denn es steht außer allem Zweifel, daß gerade eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend von größter Bedeutung ist."

— **Die Wohlfahrtsgranate.** Um irrtümlichen Auffassungen vorzubeugen, wird hierdurch nochmals darauf hingewiesen, daß der Preis eines jeden Nagels 10 Pf. beträgt und das Komitee des Roten Kreuzes bittet dringend darum, bei größeren Zahlungen auch die entsprechende Zahl von Nägeln einzuschlagen. Nur hierdurch ist eine sichere Kontrolle gegeben und auch die Gelegenheit geboten, möglichst bald eine größere Reihe fertig genagelter Granaten zu erhalten.

— **Geburtstagsspende zugunsten der Kriegsfürsorge.** Die Abteilung 4 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz schreibt uns: Vor einigen Wochen ist bereits durch die Presse bekanntgegeben worden, daß das Kreiskomitee vom Roten Kreuz in Wiesbaden, dem Vorbild anderer Städte folgend, auch hier die Geburtstagsspende einführen werde. So wie der Kaiser dem Wunsch Ausdruck gegeben hat, daß sein Geburtstag nur durch erhöhte Teilnahme an den Werken der Nächstenliebe gefeiert werden möge, so sollte jeder Deutsche seinen eigenen Geburtstag durch ein wohltätiges Werk weihen. Eine vom Kreiskomitee vom Roten Kreuz betraute Kommission wird, so weit ihr der Tag bekannt ist, jedem zu seinem Geburtstag ein künstlerisch ausgestattetes Gedenkblatt senden, das gegen eine Spende, deren Höhe in dem Ermessen des Stifters steht, ausgehändigt wird. Selbstverständlich muß diese Zusendung nicht abgewartet werden, denn nicht alle Daten können zur Kenntnis der Kommission gelangen vielmehr ist eine Einzahlung aus eigenem Antrieb besonders erwünscht. Der Zweck der Geburtstagsspende ist, Mittel zu verschaffen, um die Angehörigen der Kriegsbeschädigten vor Not zu bewahren. Es muß eine der vornehmsten Aufgaben der Kriegswohlfahrtspflege sein, diesen Familien zu Seite zu stehen, so lange das Not tut. Bei der großen Zahl der durch Verwundung oder Krankheit Kriegsbeschädigten sind für diesen Zweig der Kriegsfürsorge große Mittel erforderlich. Jeder trage daher sein Scherflein bei. Nähere Auskunft über die Geburtstagsspende erhält man in der Geschäftsstelle, Kavalierhaus des Königl. Schlosses, Vorderhaus, Zimmer 15, vormittags von 10 bis 1 Uhr.

— **Das Jubiläum der Brotkarte** wird dieser Tage gefeiert. Ein Jahr besteht sie nun, und was damals als eine ungemein kühne Neuordnung, als ein tiefer Eingriff in altgewohnte privatwirtschaftliche Verhältnisse galt, hat sich überraschend schnell eingelebt und erscheint uns jetzt fast als eine Selbstverständlichkeit. Dieses Stück Kriegssozialismus ist zweifellos eine der besten und bewährtesten Errungenschaften auf dem Gebiet des Kriegswirtschaftslebens überhaupt geworden. Die Brotkarte ist uns zum Wahrzeichen des Willens zum wirtschaftlichen Durchhalten und damit zum endgültigen Sieg geworden.

— **Die Preußische Verlustliste Nr. 438** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 247, und der Sächsischen Verlustliste Nr. 247 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftsschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 223 und 224.

— **Kriegsauszeichnungen.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: der Pionier Franz Kron vom Scheinwerferzug A.-S., Sohn des Schweinehändlers Martin Kron von hier; der Landwirt Heinrich Stein von Erbenheim, Gefreiter im Füsilier-Regiment 80, 5. Kompagnie. — Die Rote-Kreuzmedaille 3. Klasse erhielt der freiwillige Krankenpfleger Heinrich Sebastian, Mitglied der Erbenheimer Freiwilligen Sanitätskolonne.

— **Das nassauische Privatrecht.** Im Verlag von Christian Limbarth (A. Venn) in Wiesbaden ist soeben in guter Ausstattung ein Buch erschienen, das vor allen in juristischen Kreisen Nassaus Beifall finden wird, und mit dessen Herausgabe sich Verfasser und Verlag ein wirkliches Verdienst erworben haben. „Das nassauische Privatrecht in seiner Geltung seit dem 1. Januar 1900" von Oberlandesgerichtsrat O. Sayn füllt unzweifelhaft eine Lücke aus, die von zahlreichen Juristen unendlich oft schmerzlich empfunden wurde. „Jeder Jurist, der im Gebiet des vormaligen Herzogtums Nassau tätig ist, kennt die Schwierigkeiten, die die Feststellung der heutigen Geltung des nassauischen Privatrechts auch demjenigen bietet, der dies Recht vor dem 1. Januar 1900 praktisch zu handhaben Gelegenheit hatte", schreibt Herr Amtsgerichtsrat Lieber, und er urteilt dann über das vorliegende Werk u. a.: „Die prachtvolle, klare, überall auf rechtsgeschichtlicher Grundlage wissenschaftlich durchgearbeitete, Schrifttum und Rechtsprechung eingehend berücksichtigende Darstellung ist für den Leser in hohem Grade genußreich und belehrend zugleich. Für den Praktiker ist naturgemäß die eingehende Bearbeitung des ehelichen Güter- und Gütererwerbrechts, insbesondere des Rechts der Leibzucht, von besonders großem Wert, da alle Fragen, die den Grundbuchrichter, den Vormundschafts- und Nachlaßrichter, den Vollstreckungsrichter, aber auch den Prozeßrichter wie den Rechtsanwalt und Notar noch jahrzehntelang immer wieder beschäftigen werden, eine gründliche, so recht vom Geist des alten Rechts getragene Behandlung erfahren haben. Wenn auch der ältere nassauische Jurist nicht aufhören wird, pietätvoll des alten Bertram zu gedenken, der ihm den für das Herzogtum Nassau in Betracht kommenden Rechtsstoff in Paragraphen, nach Art eines Gesetzbuchs geordnet, in höchst verdienstvoller Weise zum praktischen Gebrauch darbot, so wird doch daneben der ganz anders geartete neue Sayn sich schnell Freunde erwerben und sich den nassauischen Juristen als unentbehrlicher Wegweiser und Berater erweisen, der zugleich für weitere Kreise vermöge seines rechtsgeschichtlich-wissenschaftlichen Inhalts eine überaus wertvolle Bereicherung der Rechtsliteratur bildet."

— **Berechtigungsschein für den Einjährig-Freiwilligendienst.** Zahlreiche junge Leute, die im Besitz des wissenschaftlichen Zeugnisses für den Einjährig-Freiwilligen Dienst seitens der von ihnen besuchten höheren Lehranstalt waren, sind bei Ausbruch des Kriegs oder während des Kriegs in den Heeresdienst getreten, ohne sich den Berechtigungsschein für den Einjährig-Freiwilligendienst auf Grund des wissenschaftlichen Befähigungszeugnisses von der hierfür zuständigen Behörde beschafft zu haben. Viele dieser jungen Leute dienen bereits länger als ein Jahr; unbeschadet dieses Umstandes ist es dennoch wichtig, daß die jungen Leute die Erteilung des Berechtigungsscheins für den Einjährig-Freiwilligendienst nach Maßgabe der für die Friedenszeit geltenden Vorschriften nachsuchen. Für die im Jahre 1896 geborenen Inhaber des wissenschaftlichen Zeugnisses muß die Ausstellung des Berechtigungsscheins bis zum 1. April 1916 beantragt werden.

— **Kriegsfürsorge der Lehrer.** Der Deutsche Lehrerverein und der Katholische Lehrerverband für das Deutsche Reich haben gemeinsam eine Sammlung für die kollegiale Kriegsfürsorge veranstaltet, die 217 940 M. erbrachte. Die bisher durch die Lehrervereine veranstalteten Spenden betragen weit über 3 Millionen Mark, wobei die Gaben für die örtliche Kriegshilfe nicht mitgerechnet sind. Diese Summe muß um so höher bewertet werden, da rund 70 000 Lehrer zurzeit unter den Waffen stehen. — Der Katholische Lehrerverband für das Deutsche Reich hat jetzt die Gründung einer Kriegsunterstützungskasse (vorläufig für zehn Jahre) beschlossen, der alle Verbandsmitglieder mit einem Jahresbeitrag von 10 M. beitreten sollen. Die auf jährlich wenigstens 200 000 M., für die ganze Beitragszeit auf 2 Millionen Mark geschätzte Einnahme soll alljährlich an die Hinterbliebenen gefallener Lehrer, an ihre Witwen und Waisen, Eltern oder bedürftige Geschwister gezahlt werden. Auch von den übrigen Lehrervereinigungen ist die Gründung ähnlicher Unterstützungskassen in die Wege geleitet worden.

— **Kleine Notizen.** Ausgestellt ist im Schaufenster des Santenschen Blumengeschäftes, Mauritiusstraße 12, ein Kaiserbild der hiesigen Malerin Frau Frida Schwad.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* **Monopol-Lichtspiele.** Anläßlich der Feier von Kaisers Geburtstag sei hiermit besonders auf den zurzeit laufenden Kaiserfilm „Unser Kaiser auf Korfu" aufmerksam gemacht. Der Film zeigt unseren Kaiser in dem zauberhaft schönen Schloß Achilleion, seinem Lieblingsaufenthalt, und bringt herrliche Naturaufnahmen der malerischen Insel Korfu und des herrlichen Schloßparks. Auch das übrige Programm ist äußerst interessant.

* **Das „Mirakel" im Thalia-Theater** übt andauernd eine enorme Anziehungskraft auf alle Kunstfreunde aus. Bisher beläuft sich die Gesamtzahl der Besucher auf über 8000 und alle waren tief ergriffen von den weihevollen Aufführungen. Die Inszenierung Reinhardts wird allgemein bewundert, die Aufzüge von großer Pracht, Volksszenen von größter Stiltreue und die prächtigen Einzelleistungen der hervorragenden Filmdarsteller, insbesondere des Dichters Gattin, Frau Dr. Carmi-Vollmöller als Madonna und Fräulein Felleys als Megildis, dazu die herrliche Instrumentierung durch ein verstärktes Orchester, der prächtige Sologesang des Fräuleins Livontus und die weihevollen Frauenchöre, alles vereint sich, um den Vorführungen einen hochkünstlerischen Erfolg zu sichern. Die Direktion des Thalia-Theaters ist von allen Seiten bestürmt worden, das Gastspiel noch einige Tage zu verlängern, da viele wegen Überfüllung des Theaters bisher nicht ankommen konnten und sind inzwischen Verhandlungen im Gange, um das bereits für Frankfurt festgelegte Gastspiel um einige Tage zu verlegen und dasselbe für Wiesbaden zu verlängern.

Gerichtssaal.

wc. **Ein gefährlicher Kinderfreund** stand Mittwoch in der Person des Küfereiarbeiters Andreas Landsrath in Wiesbaden vor der Strafkammer. Der Mann, welcher bereits das Alter von 65 Jahren erreicht hat, hat in mindestens fünf Fällen Mädchen im jugendlichsten Alter an sich gelockt, ihnen, um ihren Widerstand zu brechen, größere Weinmengen zu trinken gegeben, und dann Schmutzereien mit ihnen getrieben. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, nebst Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren und ordnete, da er bei der Höhe der Strafe fluchtverdächtig ist, seine sofortige Verhaftung an.

wc. **Hehlerei.** Die Ehefrau des Taglöhners Börner betreibt an der Platter Straße ein Spezereigeschäft und hat in diesem Waren feilgehalten, welche ein Hausbursche der Firma Harth dieser entwendet hatte. Die Strafkammer verhängte wegen Hehlerei 1 Woche Gefängnis über sie.

wc. **Zur Tötung eines Blitzjungen.** Das Urteil des hiesigen Landgerichts, mittels dessen die Klage der Angehörigen des Blitzjungen, welcher vor einiger Zeit in der Geschäftsstelle eines Blitzboten-Instituts erschossen worden war, abgewiesen wurde, hat Rechtskraft erlangt, nachdem den Klägern das Armenrecht zur Fortführung des Prozesses verweigert worden ist.

Sport und Luftfahrt.

* **Fußball.** Am Donnerstag, den 27. Januar, findet um 2½ Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ein Wettspiel zwischen der 1. Mannschaft des städtischen Reform-Realgymnasiums und der 1. Mannschaft der Oberrealschule am Zietenring statt.

* **Höhere Prämien für Jockeilehrlinge.** Der Unionklub ist dauernd bemüht, möglichst viele deutsche Rennreiter zu schaffen. So hat die technische Kommission beschlossen, den Trainern, deren Lehrlinge drei Rennen gegen Jockeis gewinnen, anstatt der bisherigen Prämie von 1000 M. eine solche von 1500 M. zu gewähren. Die hohe Prämie ist ein starker Anreiz für die Trainer, möglichst viele tüchtige Lehrlinge auszubilden und schnellstens gegen Jockeis zu starten. Ferner sollen die Gewichtserlaubnisse für die Lehrlinge, vorbehaltlich der Genehmigung des Repräsentantenausschusses des Unionklubs, neu geregelt und vereinfacht werden. Die Erlaubnis beträgt, wenn die Lehrlinge mit Jockeis reiten, 7 Pfund, solange sie nicht drei Rennen, und solange sie nicht dreißig Rennen gewonnen haben, 4 Pfund, später hören die Erlaubnisse auf. Erfolge in Lehrlingsrennen zählen nicht.

Neues aus aller Welt.

Ein sehr starkes Erdbeben auf dem Balkan?

W. T.-B. Jugenheim, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Erdbebenwarte Jugenheim meldet: Heute früh wurde wiederum ein sehr starkes Erdbeben im Mittelmeergebiet, etwa 1500 Kilometer entfernt, am hiesigen Instrument berichtet. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten ist der Ursprung des starken Erdbebens im südlichen Rumänien zu suchen, etwa 200 Kilometer westlich von Bukarest in den südlichen Ausläufern der transsilvanischen Alpen. Die Katastrophe fand dort um 8 Uhr

15 Min. statt. 3 Minuten später begannen die Aufzeichnungen des Seismographen.

W. T.-B. **Hohenheim**, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Erdbebenwarte Hohenheim berichtet von einem sehr starken Erdbeben, das sich im Südosten unseres Erdteiles, höchst wahrscheinlich auf der Balkanhalbinsel abgespielt hat. Die Aufzeichnungen an den Instrumenten begannen heute vormittag 8 Uhr 40½ Minuten. Die Herdentfernung beträgt etwa 1470 Kilometer. Diese Entfernung könnte ebenso gut auf die Gegend von Janina oder Saloniki, wie auch Bulgarien hinweisen. Um 9¾ Uhr schloß sich ein schwächeres Beben an.

Ein Feldgrauer als Gewinner des großen Loses. Stuttgart, 26. Jan. In die richtigen Hände fielen 40 000 M., der Hauptgewinn der Mergentheimer Wohltätigkeits-Geldlotterie. Ein augenblicklich aus dem Priesterwalde beurlaubter Feldgrauer hat das große Los gezogen.

Alkohol-Massenvergiftung. Petersburg, 26. Jan. In einer hiesigen Fabrik gab es eine Massenvergiftung; mehrere Arbeiter starben an Alkoholvergiftung. Viele Schwererkrankte mußten ins Lazarett gebracht werden. Geheime Spiritusbrennereien werden häufig auf dem Lande entdeckt.

Letzte Drahtberichte.

Die englische Blockadeverschärfung und die Neutralen.

Budapester Hoffnungen auf ein „entschlossenes" Nordamerika.

W. T.-B. **Budapest**, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Pester Lloyd" bespricht in einem Artikel die Folgen der verschärften englischen Blockade und kommt zu dem Schlusse, daß die Spitze dieser Maßregel nur scheinbar gegen die Mittelmächte gerichtet sei, mit ihrer ganzen Schärfe sich aber gegen die Neutralen richte. In England hat man nämlich bemerkt, daß die neutralen Schiffe, insbesondere die von Amerika, im gewaltigen Vorsprung gegenüber der Englands seien. Es sei beschlossen worden, diesem während des Krieges eingetretenen Aufschwung ein Ende zu bereiten. Die verschärfte Blockade sei tatsächlich ein höchst geeignetes Mittel dazu. Die Schiffahrt zwischen Amerika und Europa würde ausschließlich durch England ohne Hindernisse besorgt werden. Überdies wäre England in der Lage, allein preisbildend zu wirken, denn jede Konkurrenz durch Käufer aus anderen Ländern wäre ausgeschaltet durch die allein mögliche englische Vermittlung, die infolge der verschärften Blockade eintreten würde. Es wäre den Vereinigten Staaten auf viele Jahre die Möglichkeit entwunden, selbständig mit anderen Staaten Handel zu treiben. Die verschärfte Blockade bedeute also nicht mehr größere oder geringere Unbequemlichkeit, sondern ein Lebensinteresse der neutralen Staaten, insbesondere der amerikanischen Union. Es sei nur die Frage, ob die amerikanische Union weitblickend und energisch genug sei, um an der Spitze der Neutralen dieser tödlichen Gefahr zu begegnen. Zweifellos würde ein allgemeines Ausfuhrverbot Amerikas die britische Regierung zum Nachgeben zwingen, damit würde der neue Bruch des Völkerrechts durch England hinfällig. Die Vorzugsstellung Amerikas, die es während des Krieges erlangt hat, wäre befestigt und das entschlossene Auftreten Amerikas würden alle Neutralen sowie die Kriegsgegner mit größter Sympathie und Anerkennung aufnehmen. b

Neue Schwierigkeiten in der englischen Arbeiterschaft.

W. T.-B. **Manchester**, 26. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt: Wenn die Regierung die Anstellung weiblicher Arbeiter in den Munitionswerken fortführt, werden vermutlich nicht nur einige wenige Extreme Opposition machen. Man ist besorgt, daß im Clyde-Bezirk ernstliche Schwierigkeiten entstehen werden, wenn man nicht die Lokalarbeitervertreter über die anzuwendenden Bedingungen mitreden läßt. Der Berichterstatter erfährt, daß die gelernten Arbeiter gegen jeden Plan, der ihnen von oben aufgezwungen wird, Widerstand leisten würden, ohne deshalb von dem Streik Gebrauch zu machen. Derselbe Berichterstatter teilt mit, daß an Stelle der unterdrückten Zeitschrift „Forward" ein neues Organ „The Worker" entstanden ist. Sein Erscheinen sei ein beunruhigendes Symptom. Das Komitee, das es herausgibt, ist eine starke Organisation, die unabhängig von den Gewerkschaften besteht, aber in Verbindung mit ihnen arbeitet. Dieses Blatt fordert zur Einstellung von weiblichen Arbeitern, daß die organisierten Arbeiter an ihrer Kontrolle Anteil haben sollen.

Reklamen.

Handelsteil.

Hapag-Norddeutsche Lloyd-Adria.

Deutsch-ungarische Schiffahrtspläne.

Die Direktoren der beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften, Herr Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie und Herr Heineken vom Norddeutschen Lloyd, weilen seit einigen Tagen in Budapest, um an Besprechungen gemeinsamer Schiffahrtspläne mit ungarischen Schiffahrtsinteressenten teilzunehmen. Wie jetzt bekannt wird, soll die ungarische Konzession für die Amerikafahrten (Fiume-Vereinigte Staaten von Nordamerika) einer neuen Gesellschaft übertragen werden, die von deutschen Schiffahrtsgesellschaften im Einvernehmen mit der ungarischen Schiffahrtsgesellschaft „Adria" und unter Verständigung mit der österreichischen Amerika-Linie gegründet wird. Der Amerikadienst von Fiume wurde vor dem Kriege hauptsächlich von ungarischen Auswanderern belebt und zum größten Teil durch die englische Cunard-Linie besorgt, die von Ungarn konzessioniert war. Diese Konzession hat natürlich der Krieg erledigt und es ist erfreulich, wie rasch und energisch sich auf diesem Wirtschaftsgebiet deutsche und ungarische Interessen zusammengefunden haben zur Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Belange der verbündeten Reiche. Über den Stand der Verhandlungen wird Wiener Blättern aus Budapest berichtet: Die Verhandlungen, die Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie mit den Vertretern des Norddeutschen Lloyd und der ungarischen Schiffahrtsgesellschaft „Adria" gemeinsam in Budapest geführt hat, stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Sie haben ein sehr günstiges Ergebnis gezeitigt, so daß man heute schon feststellen kann, wie die ungarische Seeschiffahrtsfrage zur endgültigen Lösung gelangen wird. Die ungarische Regierung ist entschlossen, die Konzession für Amerikafahrten einer neuen Gesellschaft zu übertragen, die von einem Konzern deutscher Schiffahrtsgesellschaften im Einvernehmen mit der „Adria" gegründet wird. Das Stammkapital soll vorläufig 8 Millionen Kronen betragen. Die Hälfte der Aktien wird die „Adria" übernehmen, die Mehrheit der Direktoren wird aus Ungarn gebildet. Die ungarischen Ministerien des Innern und des Handels werden je einen Vertreter in die Direktion entsenden. Zum Präsidenten der neuen Gesellschaft wird Geheimer Rat Leo von Lanczy gewählt werden. Gegenwärtig handelt es sich hauptsächlich noch darum, einen Vertrag mit der ungarischen Regierung festzustellen, wobei das Hauptgewicht darauf liegt, die Frage der Rückwanderung einer gedeihlichen Lösung zuzuführen. Nach dem Kriege wird nämlich die Rückwanderungsfrage eine besondere Sorge der ungarischen Regierung bilden, und die neue Amerikaverbindung muß so organisiert sein, daß die Rückwanderung anstandslos vor sich gehen kann. Es wird ferner eine Verständigung mit der „Austro-Americana" angestrebt, um ein Zusammenwirken der österreichischen und der ungarischen Amerika-Linie zu ermöglichen. Generaldirektor Ballin hat in dieser Angelegenheit bereits in Wien mit den maßgebenden Faktoren Besprechungen gehabt. Die neue Gesellschaft verpflichtet sich auch, ihren Schiffspark womöglich in Ungarn errichten zu lassen und, insolange die neuen Schiffe nicht in Fiume durch die „Danubius"-Gesellschaft erbaut werden können, leihweise große Dampfer der „Hapag" und des Norddeutschen Lloyd in Anspruch zu nehmen.

*

Budapest, 26. Jan. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Albert Ballin, und der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyds, Philipp Heineken, erschienen vorgestern im Ministerium des Innern, wo die Frage der Aus- und Rückwanderung, besonders aber die Fragen des nach dem Kriege wieder aufzunehmenden überseeischen Schiffahrtsdienstes besprochen wurden.

Der deutsche Handels-Schiffsraum vor dem Kriege.

Die Frage des Handels-Schiffsraums ist jetzt eine wichtige Tagesfrage. Vor allem bereitet sie unseren Feinden, namentlich den Engländern großen Kummer, die ihren Mangel an Schiffsraum mit ungeheuren Frachten büßen müssen und darüber hinaus, wie wir wiederholt (zuletzt in der Abend-Ausgabe vom 20. d. M.) ausführten, sogar bezüglich ihrer Getreideversorgung in eine gewisse Notlage versetzt werden. Diese Vorgänge sind ein Beweis dafür, welche überragende Bedeutung der deutsche Handelsschiffsraum auf dem Weltmeer hatte und nach dem Kriege in verstärktem Maße haben wird.

Wie wir dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1915 entnehmen, betrug am 1. Januar 1914 der Bestand an deutschen Seeschiffen ohne die Schiffe der Kriegsmarine und die kleine Zahl der in den deutschen Schutzgebieten im Stillen Meer befindlichen Schiffe 4935 mit 5 238 937 Registertonnen brutto und 3 320 071 netto. Von diesen Schiffen waren 2408 mit 433 370 bezw. 382 818 Registertonnen Segler, 2170 mit 4 694 190 bezw. 2 832 312 Registertonnen Dampfer und 357 mit 111 377 bezw. 104 941 Registertonnen Seeleichter. Das gewaltige Übergewicht der Dampfer hinsichtlich der Leistungsfähigkeit wird noch dadurch bedeutend vergrößert, daß man im allgemeinen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit eine Dampfertonne mindestens dreimal so hoch bewerten kann wie eine Seglertonne.

Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schiffe ist natürlich sehr verschieden und hängt in der Hauptsache von der Größe des Laderaums und der Schnelligkeit ab. Die Schnelligkeit wiederum wird von der Bauart und Maschinenstärke, bei Seglern insbesondere außer von der Bauart auch von der Art der Takelung beeinflußt. Wir greifen daher die hauptsächlichsten Gruppen der Segelschiffe noch besonders heraus. Es befanden sich unter ihnen 67 ganz große Schiffe mit mehr als drei Masten und zusammen 181 573 bezw. 170 135 Registertonnen Raumgehalt. Demnächst kommen die meist auch sehr leistungsfähigen Dreimaster, nämlich 18 Vollschiffe mit 91 420 bezw. 85 668 Registertonnen, 21 Barken mit 30 317 bezw. 28 081 Registertonnen, 43 Schonerbarken, dreimastige Schoner und Gaffelschoner mit 8408 bez. 6995 Registertonnen. Am zahlreichsten ist die Gruppe der zweimastigen Segelschiffe, die 1739 Schiffe mit 103 929 bezw. 78 316 Registertonnen umfaßt. Einmastige Schiffe gibt es dagegen nur 490 mit 17 723 bezw. 13 673 Registertonnen.

Von den Dampfern (ohne die Seeleichter) ist der weitaus größte Teil Schraubendampfer, nämlich 2132 mit 4 682 911 bezw. 2 827 775 Registertonnen. Räderdampfer gibt es nur 38 mit 11 279 bezw. 4537 Registertonnen. Diese Schiffe dürften meist Personendampfer sein.

Berliner Börse.

§ **Berlin**, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht) Das Geschäft im freien Börsenverkehr war heute ganz besonders still. Bei Beginn konnten sich die meisten Kurse auf dem gestrigen Schlußniveau behaupten, nur Pittleraktien lagen etwas matter. Einige Umsätze fanden in Erdölaktien, einigen Montan- und Schiffahrtsaktien zu gestrigen Kursen statt. Später wurde die Haltung unter Führung der Rüstungswerte, die von der Tagesspekulation im Zusammenhang mit dem Ultimo stärker realisiert werden, etwas matter. Am Devisenmarkte verhält man sich abwartend. Rubelnoten unverändert. Holland und Wien leicht abgeschwächt.

Banken und Geldmarkt.

= **Stempelfreiheit für Verrechnungs-Schecks.** Bekanntlich ist als Termin für die Aufhebung des Scheckstempels gesetzlich der 31. Dezember 1916 festgelegt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wäre eine sofortige Aufhebung des Stempels aber dringend erwünscht. Die gleichzeitige Aufhebung des Scheckstempels für alle Arten von Schecks würde allerdings, da das Publikum noch nicht an den Verrechnungs-Scheck gewöhnt ist, vermutlich für den bargeldlosen Verkehr nicht von großem Vorteil sein, sondern nur eine Vermehrung der Barzahlungs-Schecks zur Folge haben. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat daher bei dem Herrn Reichskanzler beantragt, als Übergangsmaßregel bis zur vollständigen Beseitigung des Scheckstempels am 31. Dez. dieses Jahres die sofortige Aufhebung des Stempels für Verrechnungs-Schecks zu veranlassen, damit in der Zwischenzeit das Publikum möglichst zur Einführung des Verrechnungsverkehrs erzogen wird.

W. T.-B. **Berlin**, 26. Jan. Getreidemarkt ohne Notiz. Der Verkehr am Produktenmarkt war sehr still. Größere Umsätze fanden nur in ausländischer Hirse bei anziehenden Preisen statt. In den übrigen Artikeln ist das Geschäft beschränkt und die Preise unverändert.

* **Bank des Berliner Kassenvereins.** Für 1915 wird eine Dividende von 5¾ Proz. (i. V. 6 Proz.) in Vorschlag gebracht.

* **Der Bayerischen Handelsbank in München** ist die Genehmigung erteilt worden, 3 Millionen Mark 4proz. verlosbare und 2 Millionen Mark 4proz. unverlosbare Hypothekenpfandbriefe in Verkehr zu bringen.

* **Der Bayerischen Vereinsbank in München** wurde die Genehmigung erteilt, 10 Millionen Mark 4proz. Hypothekenpfandbriefe in Verkehr zu bringen.

Industrie und Handel.

* **Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak.** Einer Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers zufolge ist die unter dem 27. Mai 1915 ergangene Verordnung über die Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak außer Kraft getreten.

* **Das Kalisyndikat**, welches im Juli und Oktober 1915 bereits zweimal die Sackpreise um 25 bezw. 35 Pf. erhöhte, steigerte jetzt infolge der dauernden Verteuerung der Sackmaterialien die Preise für den 100 Kilosack abermals um 20 Pf., so daß künftig für Kainit- und Karnallitsäcke 1.60 M., für Kali-Düngesalzsäcke 1.70 M. berechnet werden.

* **Die Hermann Schött, A.-G. in Rheydt**, schlägt eine Dividende von 7 Proz. (i. V. 5 Proz.) vor bei wieder reichlichen Abschreibungen.

* **Erhöhung der Flaschenpreise.** Der Verband deutscher Flaschenfabrikanten beschloß eine sofort in Kraft tretende Erhöhung der Preise für Flaschenerzeugnisse um 1 bis 1.50 M. für 100 Stück. Der Preisaufschlag wird begründet mit den weiteren Erhöhungen der Rohstoffpreise sowie der allgemeinen Betriebsverteuerung.

* **Preiserhöhung für Linoleum.** Die Preise für Linoleum sind im Hinblick auf die starke Steigerung der Rohstoffe und Löhne vor einigen Tagen von den in der Konvention vereinigten Werken um 10 Proz. erhöht worden. Die Rheinischen Linoleumwerke Bedburg, die außerhalb der Konvention stehen, haben sich der Preiserhöhung angeschlossen. Die Lage des Linoleumgeschäfts wird als unbefriedigend bezeichnet.

w. **Frankreichs Außenhandel in 1915.** Paris, 25. Jan. „Petit Parisien" gibt die amtlichen Zahlen über den Außenhandel Frankreichs. Demnach betrug der Wert der Einfuhr von Nahrungsmitteln, Bedürfnissen für die Industrie und von Fertigfabrikaten im Dezember 1915 973 117 000 Franken gegen 406 858 000 Franken im Dezember 1914. Der Wert der Ausfuhr betrug gleichzeitig 290 815 000 Franken gegen 265 843 000 Franken im Dezember 1914. Im ganzen Jahre 1915 stieg die Einfuhr auf 8 074 492 000 gegen 6 402 169 000 für 1914, die Ausfuhr auf 3 022 303 000, was gegenüber 1914 eine Verminderung um 1 846 532 000 bedeutet.

Marktberichte.

FC. **Viehmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 26. Jan. Auftrieb 311 Schweine. Geschäft flott, wird fast geräumt. Bezahlt wurden für Lebendgewicht: a) 108 M., b) 93 M., c) 118 M., d) 129 M.

FC. **Frucht- und Futtermittelmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 26. Jan. Auf dem Fruchtmarkt mehr Kauflust, doch bleibt das Angebot knapp, die Nachfrage groß, besonders sind die Futtermittel sehr gefragt, doch ist auch hier nur ein geringes Angebot. Man notierte Biertreber 55.50 bis 60 M., Leinkuchen 77 bis 78 M., Rapsschrot 60 bis 63 M., alles per 100 Kilo.

FC. **Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 26. Jan. Der Großhandelspreis in loser Ladung ab Versandstation 6.10 M. per 100 Kilo.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkurs-verwalter	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Heinrich Wilhelm Schmidt	Breitscheid (Herborn)	R.-A. Wehlert	13. 1.	9. 3.	4. 2.	21. 3.
Kfm. Aug. Schmidt, Baumaterialien	Kassel	R.-A. J.-R. Fe[illegible]ner	13. 1.	12. 2.	7. 2.	23. 2.
Dachdecker Jakob Höhl verst.	Frankenberg, Hes.-N.	Privatsekr. Geroke	12. 1.	1. 2.	8. 2.	8. 2.
Bahnarbeiter Reinhard Hagemann, Reinhards Sohn	Elm (Schlüchtern, Bez. Kassel)	Lehrer a. D. Siemon	15. 1.	7. 2.	15. 2.	15. 2.
Zimmermann Georg Hartung IV.	Goddelau (Kr. Gerau)	—	—	—	—	14. 2.
Hauptmann Ulrich Freiherr v. Grote, gefallen	Marburg	—	—	—	—	10. 2.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman."

Hauptschriftleiter: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Hegerhorst; für den Unterhaltungsteil: B. v. Rauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. V.: H. Diefenbach; für „Gerichtssaal": H. Diefenbach; für „Sport und Luftfahrt" J. V.: C. Bosacker; für „Vermischtes" und den „Briefkasten": C. Bosacker; für den Handelsteil: W. Eb; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein oder Frau
täglich 1—2 Stunden für schriftliche Büro-Arbeiten gesucht. K. Riesner, Mainzer Straße 78.

Gewerbliches Personal.

T. Jacken- u. Mäntel-Arbeiterinnen gesucht. S. Guttmann.

Lehrmädchen für Schneiderei gesucht Hellmundstraße 34, 2.

Bügellehrmädch. u. angeh. Büglerin gesucht Jahnstraße 14, Part.

Bügellehrmädchen gegen Vergütung gesucht Blücherstraße 6, Part.

Alleinmädchen, das kochen kann, zu 2 Personen gesucht. Vorst. 9—11, 5—7, Mainzer Straße 20, Part.

Best empfohlenes Alleinmädchen für kl. herrschaftl. Haushalt gesucht. 10—3 vorstellen Adelheidstraße 97, 2.

Ordentl. fleiß. Alleinmädchen auf sofort gesucht Luxemburgplatz 3, Part. links.

Gesucht zum 15. Februar oder früher sauberes tüchtiges Alleinmädchen in kl. herrschaftl. Haushalt. Rüdesheimer Straße 3, 1.

Einfaches kräftiges Mädchen für Hausarbeit auf sofort ges. Lohn 25 Mk. Wagemannstraße 27.

Junges Mädchen tagsüber für leichte Hausarbeit u. ein Kind gesucht. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Jt

Frau oder Mädchen für Laden putzen abends gesucht Schiersteiner Str. 1, Papiergeschäft.

Monatsmädchen von 8—12 u. 1—3 sofort gesucht Nikolasstraße 20, 3.

Monatsfrau für vorm. 1—1½ Std. gesucht Riehlstraße 12, 2 links.

Laufmädchen zum 1. Februar gesucht Langgasse 13, Porzellan-Geschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Buchhalter zum Beitragen der Geschäftsbücher gesucht Rheingauer Straße 8, 1 r.

Lehrling aus guter Familie zu kaufm. Ausbildung für Ostern oder früher gesucht. Gute Auffassung u. Fleiß Erfordernis. Selbstgeschriebene Off. unter U. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gärtner oder Gartenarbeiter gesucht Platter Straße 84.

Gärtner-Lehrling gegen Vergütung gesucht Platter Straße 84.

Junger Hausbursche gesucht. P. Enders, Michelsberg 32.

Tüchtiger Hausbursche (Radfahrer) sofort gesucht. Wäscherei Biel, Bertramstraße 17.

Ordentl. junger Hausbursche (Radfahrer) sof. ges. bei M. Stillger, Glas u. Porz., Häfnergasse 16.

Junger Bursche zum Packen u. Ausfahren mittags von 2—7 Uhr gesucht. Lohn wöchentl. 8 Mk. Dotzheimer Straße 105, 1 r.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht Kohlenhandlung Roonstraße 16.

Fuhrleute sucht Koch, Schiersteiner Straße 54c.

Tüchtiger Fuhrmann für Einsp.-Kohlenrolle zu fahren ges. Dotzheim, Schönbergstraße 4.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Suche f. Dame langjähr. Pflegerin, auch Nervenpflege, bef. gut empf., in allem tüchtig, erstklass. Stellung. Adresse im Tagbl.-Verlag. Js

Fräulein, 23 Jahre alt, längere Zeit am Büfett tätig, mit guten Zeugnissen, sucht sich in der Küche bei geringer Vergütung auszubilden. Offerten unter L. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Mädchen sucht Stellung bei einz. Dame od. älterem Ehepaar. Helenenstraße 12, Hth. 2.

Junges Mädchen, das kochen kann u. alle Hausarbeit versf., wünscht zum 1. 2. Stelle, am liebsten in kinderl. Haushalt. Näh. Jung, Bismarckring 32, 1.

Zwei junge Mädchen suchen bis zum 1. Stellung in einfachem kleinem Haushalt. Näheres zu erfragen Bleichstraße 43, Part.

Junges bess. Mädchen, 17 Jahre alt, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung, geht auch zu Kindern. Gute Behandlung u. kl. Taschengeld erwünscht. Briefe unter R. 104 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 19.

Junge unabhängige Frau sucht Beschäftigung tagsüber. Frau Peringer, Römerberg 12, Hth. 3 St.

J. gut empf. Frau h. noch Wasch- u. Putztage frei. Sedanstraße 7, U. P.

Junge Frau sucht Monatsstelle. Näh. Blücherstraße 15, Mth. 1 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Militärfreier verh. Mann, 35 J., früher als gräfl. Kammerd. tätig gewes., spricht verschiedene Sprach., sucht Lebensstellung. Angebote unt. T. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin

zur Aushilfe sofort gesucht.
Wilhelm Höcker, Schillerplatz 2.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Putzarbeiterin, sowie Lehrmädchen

für den Verkauf und Arbeitsz. sucht
Marie Schrader,
Langgasse 5.

Junge Mädchen

können das Schneidern an eigener Garderobe erlern. Seerobenstr. 1, 2.

Packerin.

Junge Mädchen
zum Packen per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangaben unter B. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Zigarettenarbeiterin sofort gesucht für rund und flach. J. Spanner, Mainz, Gaustraße 19.

Haushälterin in kl. Landstädtchen zu ält. Herrn gesucht, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe unter L. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Hausmädchen, im Nähen, Bügeln, Servieren u. all. Hausarbeiten erfahren, wird zum 15. Februar gesucht. Nur solche, die in bess. Herrschaftshäusern gedient u. langj. gute Zeugn. nachweisen k., wollen sich meld. von 10—11 u. 3—5 Villa Langstraße 8.

Tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt gesucht. Meldungen erb. vorm. von 10—12 oder nachm. 2—3 Emser Straße 24, 2.

Alleinmädchen,

das selbständig kochen kann, zum 1. Februar gesucht. Vorm. 9—1 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 28, 2.

Für einen kleinen
Haushalt

wird ein junges Mädchen aus gutem Hause tagsüber gesucht. Offerten u. T. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

tagsüber zum Putzen gesucht. Offerten unter O. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Angehendes Zimmermädchen

gesucht. „Hotel Burghof", Langgasse 19, 1.

Tücht. Alleinmädchen

die kochen können,
Jungfer, Hausmädchen,
Junge Köchinnen,
nach Frankfurt am Main,
Küchenmädchen,
Bademädchen,
Weißzeugmädchen
nach hier und auswärts
sucht Arbeitsamt
Schwalbacher Straße 16.

Tücht. Hausmädchen

mit guten Zeugn. zum sofortigen Eintritt gesucht Mainzer Straße 27.

Nettes Mädchen, w. sich auch z. Ladenverkauf eignet, sucht B. Riebold, Schillerpl. 4. Vorzustellen v. 1—2½, abends 7—8 Uhr.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

aus guter Familie zum 1. April od. sofort gesucht bei gründl. Ausbild. Albrecht-Drogerie C. Brodt Nachf. Wilhelm Mehl, Apotheker, Albrechtstraße 16.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen gesucht von der Eisenwarenhandlung
Gch. Adolf Weygandt.

Lehrling gesucht

mit guten Schulkenntnissen.
Friz Röttcher, Luxemburg-Drogerie, Luxemburgstraße 8.

Zu Ostern suche ich einen
Lehrling

aus gut. Familie. A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Heinr. Wolff, Musikalienhandlung, Wilhelmstraße 16.

Lehrling

zu Ostern gesucht.
Drogerie Brecher, Neugasse 14.

Gewerbliches Personal.

Suche tücht. Damenschneider.

Adressenang. u. F. 572 Tagbl.-Verl.

Umsichtiger maschinenkundiger
Werkführer gesucht

aus erstklassiger Dampfziegelei od. Chamottefabrik. Zeugnisabschriften, Gehalt usw. an die Chamottefabrik Fliesen, Grünstadt, Rheinpf. F97

Landschaftsgärtner sofort ges.

Gärtnerei Schenck, Lessingstraße 1.

Ein oder zwei Leute für Fassadenausfugen gesucht
Klopstockstraße 21, Part.

Zuverlässiger Hausdiener

sofort gesucht.
Wilhelm Höcker, Schillerplatz 2.

Radfahrer

gesucht.
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Für unseren Nachtbetrieb einen zuverlässigen Mann als
Wächter gesucht.

Schwalbacher Str. 2, Part. r.

Zuverl., unbestrafte militärfreie Leute

als Wächter gesucht Coulinstraße 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Frl., 17 J.,

mit schöner Handschrift, welches die Handelsschule besucht hat, in Stenographie und Maschinenschreiben gut ausgebildet ist, sucht für März Anfangsstelle auf Büro, hier oder Umgegend. Gefl. Offerten u. T. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebildete Dame,

Sprachen, Stenotypistin, sucht Beschäftigung, auch stundenweise. Off. u. M. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Kontoristin

mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung. Offert. u. N. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebild. Frau

wünscht für nachm. pass. Beschäft. bei Kindern od. auch ält. Dame. Off. unter A. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Fräul. v. ausw. sucht St. als
Verkäuferin

Geht auch zu Kindern. Bisher in Haushalt- u. Küchenartikel-Geschäft tätig. Eintritt sofort. Angebote u. B. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gebildete Dame

sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung in schriftl. Arbeiten oder als Vorleserin u. Korrespondentin zu altem Herrn oder Dame. Gefl. Offerten unter O. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Junge bessere Kriegersfrau

sucht für nachmittags Beschäftigung, am liebsten zum Kassieren. Kaution kann gestellt werden. Briefe unter H. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Fräuleins, 23 u. 19 J., suchen Stellung als **Zimmermädchen.** Kenntn. im grdl. Zimmerreinigen, Serv., Schneidern, Frisieren, Bügeln, Handarbeit usw. Stell. bevorz. in 1. Hotel, sonst auch Privat oder Fremdenpension. Off. u. A. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

28 Jahre, mit langjährig. Zeugniss., sucht Stellung in feinem Haushalt, zu Herrn oder Dame (Wiesbaden oder Umgebung). Offerten unter L. O. 6941 an F97
Rudolf Mosse, Leipzig.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Zuverlässiger Herr,

32 J. alt, energisch u. kautionsfähig, in leichten Büroarbeiten erfahren, sucht Vertrauensstellung irgendwelch. Art, event. als Kassenbote, Kontroll., Verwalter, Aufseher usw. Offerten u. S. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Bleichstr. 25 2-Z.-Wohn. sof. preisw.

4 Zimmer.

Rheingauer Str. 2 herrschaftl. 4-Z.-Wohn. mit allem Zubehör wegen Versetzung mit Nachlaß p. 1. April.

4—5 Zimmer, Küche u. Nebengelaß für 750 Mark zu vermieten Wörthstraße 9, Parterre.

Villen und Häuser.

Kl. Frankfurter Str. 6

Einfamilienhaus, 11 Zim., alles Zubehör, el. Licht, Garten (reicher Obstertrag) z. 1. April ob. früher zu verm. Preis 3000 Mk. Näh. Thelemannstraße 1, Parterre.

Läden und Geschäftsräume.

Für Fischhändler

In bester Geschäftslage Wiesbadens ist ein großes Ladenlokal nebst verschiedenen anderen größeren Räumlichkeiten, alle cementiert u. betoniert, mit Wasserleitung, Abzugskanälen, Beleuchtung usw. versehen, ein vorzüglicher großer Kühlraum, passend für großes Fischgeschäft, zu vermieten, evt. das Grundstück zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten (Agenten verb.) wollen ihre Adresse u. F. W. 4018 bei R. Mosse, Wiesbaden, niederlegen. F97

Möblierte Zimmer, Mansarden 2c.

Adolfstraße 12, 2 l., g. m. ungest. Z.

Bismarckr. 42, 2 l., sch. mbl. sep. Zim.

Bleichstr. 13, 2 l., m. Zim., 1—2 Bett.

Delaspeestraße 8, 2, 2 gut möblierte Zimmer zu vermieten.

Drudenstr. 5, 1 l., sch. mbl. Zim. bill.

Hellmundstr. 40, 1, möbl. Z., W. 3.50.

Hermannstraße 19, 2 r., möbl. Mans.

Karlstr. 37, 3 r., gr. möbl. Balkonz., Sonnens., Dipl.-Schreibtisch zu v.

Moritzstraße 32, Hth. P., möbl. Zim.

Oranienstr. 18, 1. St., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., separ. Eing.

Schulberg 8, 2 r., einf. mbl. Zim. b.

Schwalb. Str. 8, 2, eleg. m. sep. Z.

Schwalbacher Str. 46, 2, Alleef., eleg. mbl. Schlaf- u. Wohnz., 1 od. 2 B.

Schwalbacher Str. 46, 2, m. Z., 18 M.

Schwalb. Str. 69, 2 l., m. Z. u. Mf.

Schwalb. Str. 73, 1, einf. m. Stübch.

Seerobenstraße 4, 1 r., mbl. Z., 8 Mk.

Walramstr. 12 heizb. mbl. Mans.-Z.

Wörthstraße 7, Part., möbl. Zimmer.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Adelheidstraße 10, 2 St.

Kochbrunnenheim, Saalgasse 36, 2, möbl. Zim., freie Aussicht, sonnig.

2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten Schwalbacher Str. 71, Bäckerei.

Gut möbl. Zimmer

m. v. Pens. sof. od. später zu verm. M. Christians, Rheinstraße 62.

Rheinstraße 68 I, Alleeseite

eleg. möbl. Herrenzim. mit anst. Schlafs. od. Einzels., mit Klavier, elektr. Licht, sofort zu vermieten.

Leere Zimmer, Mansarden 2c.

Göbenstraße 29, 1 r., leer. Z. zu v.

Mietgesuche

Geschäftsdame

sucht sofort sep. ungestörtes gut möbl. Zimmer, Licht, Heizung usw., Nähe Kirchgasse. Gefl. Zuschriften u. T. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Ruheliebende Dame

sucht in gutem Hause für sich lieg. sonniges möbl. Zimmer in höherem Teil Wiesbadens. Briefe mit Preisang. u. W. 575 an den Tagbl.-Verl.

Alleinstehende ältere Dame s. 2—3-Z.-W. m. Zub. in r. Hause z. 1. 4. 16; Kur- u. Kochbr.-Viertel bevorz. Off. T. 104 Tagbl.-Zweigst.

Akademiker

sucht dauernd Wohn- u. Schlafzim., im 1. Stock, mit Bad und elektrisch. Licht und voller Verpflegung. Offert. u. V. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

2 j. Rehpinsch., 1 Rüde b. 1 Hündin bill. zu vk. Hallgarter Str. 8, M. B.

Rehpinscher, kleine Tierchen, billig zu verk. Näh. Dotzheimer Straße 53, Mth. 1 lks.

Prima singende Kanarienhähne, nur eig. Zucht. Beile, Michelsberg 18.

Kanarienhähne u. Zuchtweibchen (St. Seifert) bill. Wellritzstraße 14, 3.

Jackenkl. zu verk. für das Alter von 14 bis 16 Jahren. Rauenthaler Straße 19, 3. Et. links.

Ein getragener Damenmantel billig zu verk. Adolfsallee 35, 3.

2 Knaben-Joppen, 8—10 J. pass., à 2.50 Mk. Oranienstraße 51, Gth. P.

Zwei große Oelgemälde von Hofmaler Becker, Dessau 1861, bill. Off. u. F. 576 an d. Tagbl.-Verl.

Eleg. Speisezimmer zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Jv

Nußb.-pol. H.-Schreibtisch (neu) bill. zu verk. Moritzstraße 10, 2.

Speisezim.-Tisch, hell eichen, Salontisch, Salonkom. m. Marmor, groß. Spiegel u. versch. Möbel zu verk. Marktstraße 25, 1.

2 Sprungrahmen, Matratze, Federdeckbett, Kopfkissen, Chaisel. mit Decke, Sitzbadewanne u. verschiedenes zu verk. Blücherstraße 11, 1 links.

Wegen Umzugs zu verk.: Sofa, 2 Sessel (Manchest.), Eisschr., eich. geschn. Tisch, Oelbilder, sowie verschied. Adelheidstraße 54, 2.

Gut erhaltenes Sofa billig zu verk. Albrechtstraße 51, 1.

Ovale, rund. feine Tische, Staffeleien u. andere Sachen zu verkaufen Schillerplatz 4, Part.

Gute Bettfedern u. Daunen in jedem Quantum preiswert zu verk. Philippsbergstraße 1, Part.

Ottomane billig zu verkaufen Hellmundstraße 36, 3 r.

Gr. 2tür. Kleiderschrank zu verk. Wörthstraße 7, 2.

1 Paar neue Kaval.-Stiefel (43) u. 1 bl. Extra-Waffenrock, wie neu, bill. Gneisenaustraße 21, Stiehn.

Gut erh. Kinderwagen zu verk. Hirschgraben 8, P. r.

Ein Kinder-Sitz- u. Liegewagen, noch gut erh., für 18 Mk. zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Dk

Ein Erkergestell mit Glasplatten zu verk. Bismarckring 4, Laden.

Eis. Flaschenschrank, 200 Fl. fassend, Ledergamaschen u. Herren-Cape zu verk. Schierstein Straße 11, 2 r.

Weiße Schmierseife p. Pfund 45 Pf. zu verk. Scharnhorststraße 36, H. 1 l.

Händler-Verkäufe.

Harmonium, wenig gespielt, bill. zu verk. Rheinstraße 52, Part.

2 Muschelbetten 30—35 Mk., Kleiderschrank 10, Deckbett 10, Sofa u. 4 Sessel 28, 4schubl. Kommode 20, Tische, Spiegel 2c. Walramstr. 17, 1.

Möbel jeder Art, all. gut erhalten, billigst Frankenstraße 25, Parterre.

Möbel jeder Art. A. Rambour, Hermannstraße 6, 1.

Elektr. Taschenlampen, Batterien, ausprob. it. frische Ware, echte Osr.-Birnen. Krause. Wellritzstraße 10.

Kaufgesuche

Belgische Riesin, sowie Leghühner zu kaufen gesucht Platter Straße 74.

Artillerist sucht Binocle mit starker Vergrößerung preiswert zu kaufen. Rheinstraße 115, 2.

Gebrauchtes Sprachlehrbuch Toussaint-Langenscheidt und kaufm. Lehrbuch Meier Rotschild, zu k. ges. Briefe u. M. 104 Tagbl.-Zweigstelle.

Für Schützengraben wird kl. Grammophon mit einigen Platten gesucht. Preis bis 40 Mk. Off. u. P. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Roulette zu kaufen gesucht. Off. u. D. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Ich kaufe Kleider- u. Küchenschränke, Vertikos, Betten, Federbett. u. sämtl. ausrang. Sachen. Walramstr. 17, 1.

Alter handgestickter Teppich u. altertüml. Glasschrank gesucht. Off. u. B. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. Sitz- u. Liegewagen m. Verdeck u. eisernes m. Kinderbett zu kaufen gesucht. Briefe mit Preisangabe an Sophienstraße 3, 1.

Kinderklappwagen mit Dach, Nähmasch., Bilder zu kaufen gesucht. Bär, Jägerstraße 5, a. d. Waldstraße.

Leichter Sitz-Kinder-Klappwagen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ju

Tischwage, 150 Kilo Tragkraft, zu kaufen ges. Europäischer Hof, Langgasse.

Gebrauchte Kaffeemaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter K. 574 an den Tagbl.-Verlag.

Gasbadeofen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter W. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Bebe-Einrichtung zu kaufen gesucht. Briefe u. E. 104 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring.

Drahtgeflecht, Zaunständer, Bretter zu kaufen gesucht Emser Straße 33.

Verpachtungen

Garten zu verpachten. Näheres Rheingauer Straße 8, P. l.

Pachtgesuche

Garten zu 20—30 Ruten im Westend zu pachten gesucht. Off. u. S. 104 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr.

Unterricht

Grdl. Klavierunterricht, Std. 75 Pf. Off. u. T. 98 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren · Gefunden

Verloren wurde am Sonntag von armer Kriegersfrau Ledertasche mit 11 Mk. u. Taschentuch, gez. L. W., vermutlich Kaiser-Friedrich-Ring, Oranienstr. Abzug. Weinbrenner, 3. Komp. 87, Gutenbergschule.

Sonntag Brosche, 2-Mark-Stück (Andenken) verl. von Zimmermannstraße nach Parkstraße. Gegen gute Belohn. abz. Zimmermannstr. 7, 3.

Arme Heimarbeit., die es ersetz. muß, verlor Stickerei, Leinen, Spitzen u. Eins. Gegen Bel. abzug. Fundbüro.

Sonnt. verl. Kind Gummischuh v. Nerob. Kapellenstr. 18, P., abzug.

Gelbe Rehpinscher-Hündin entlaufen. Gegen Bel. abz. Rüdesh. Str. 36, P.

Geschäftl. Empfehlungen

Parkett- u. alle Schreinerarbeiten w. gewissenhaft u. bill. ausgeführt. Kettner, Schreiner, Kirchgasse 62.

Blusen, Röcke, Straßenkleider werden modern u. billig angefertigt, guter Schnitt u. Arbeit zugesichert; auch Aend. Wellritzstraße 48, 1 l.

Damenschneider fertigt Kostüme, garantiert gut sitzend, für 25 Mk. Angeb. u. W. 103 an den Tagbl.-Verl.

Gartenarbeiten übernimmt Karl Burkhardt, Gärtner, Lothringer Straße 28.

Verschiedenes

Tauschen gesucht 1 Markise, 4 Meter × 2 Meter, oder 1 Rohrplattenkoffer geg. einen guten Herren-Ulster. Off. unter U. 104 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Kleine Beamtenfamilie nimmt ein Kind in gute Pflege, nicht unter 2 Jahren. Offerten unter R. 575 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Gelegenheitskauf.

Aus priv. Hand: Silberfuchs (patagonischer), Kragenumhang m. Muff, selten schönes Stück, fast neu, Umstände h. zu dem sehr billigen Preis v. 80 Mk. zu verk., sowie Astrachan-Umhang mit Muff, hochmod., 50 Mk. Anzus. bei Schäfer, Kirchgasse 9, 1.

Briefmarkensammlung bis 1890 Wert 650 Mk., meist Europa, verkaufe für 275 Mk. Leitz, Wellritzstraße 22.

1 Schreibtisch, Vertiko, Spiegel mit Schränkchen, Klavier, kl. Eisschrank, Gaszieblampe, Gasampel, auch für Elektr., Lüster f. Gas und Elektr., Sofa und 2 Sessel zu verk. Bismarckring 26, 2 links.

Komplettes Speisezimmer, Salon, diverse elektr. Beleuchtungskörper, Waschtisch, Standuhr billig zu verk. Anzusehen von 11—1 vormittags u. 5—6 Uhr nachmittags Kleine Frankfurter Straße 6.

Größere u. klein. 0.70 Mtr. tiefe **Spiegel, Schränke, Theken,** Stühle usw., pass. für Konfektions- oder ähnl. Geschäft, gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerten unter N. 575 an den Tagbl.-Verlag.

3-teilige Anprobierspiegel, Schreibtisch, Teppiche, Einr., Lüster usw. wegen Aufgabe billig abzug. Off. u. M. 575 an den Tagbl.-Verl.

Wegen sofort. Abreise verk. m. 6 Perser-Teppiche, Speisezim.-Teppich, Herrenz.-Teppich, sowie 4 kl. Teppiche, prachtvolle Farben, zu jedem annehmbaren Preise. Offerten u. F. S. T. 7200 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F97

Offizier-Reitstiefel, neu, Größe 44—46, wasserdicht, speziell fürs Feld gearbeitet, billig zu verkaufen. Offert. u. D. 104 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Schönes Fahrrad zu verkaufen. Riegler, Marktstraße 10, Tuchladen.

Eber für die Zucht, 11 Monate alt, gute Rasse, zu verkaufen Dotzheim, Wiesbadener Straße 31.

Händler-Verkäufe.

Blüthner- Stutzflügel, wie neu, preiswert. Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16

Kaufgesuche

Brillantschmuck

sucht Herr von auswärts zu kaufen. (Verschwiegenheit.) Offerten unter S. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten

als Gelegenheitskauf gesucht. Off. u. B. 577 an den Tagbl.-Verlag.

Nur D. Sipper, Riehlstr. 11, Telephon 4878, zahlt am besten weg. groß. Bed. f. getr. Herren-, Damen-u. Kinderkl., Schuhe, Wäsche, Zahngebisse, Gold, Silber, Möbel, Tepp., Pelze und alle ausrangierte Sachen. Komme auch nach auswärts.

Beim Verkauf von getragenen Kleidern ist es sehr empfehlenswert, das **Telefon 4424** anzurufen, oder durch eine Postkarte, erscheint sofort die Frau **Grosshut,** Grabenstraße **26**, kein Laden u. zahlt mehr wie in Friedenszeiten (weil größte Nachfrage am Platze) für getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Wäsche, Pelze, Schuhe, altes Gold, Silber u. Brillanten, Pfandscheine und alte Zahngebisse.

Gebr. Registrier-Schreibkasse, gebr. Schaufenstergestell mit Glasplatten, gebr. Glas-Warenschränkchen für Konfituren zu k. ges. Off. mit Preis u. O. 576 an d. Tagbl.-Verl.

Säcke aller Art kauft D. Sipper, Riehlstr. 11. Teleph. 4878.

Frau Stummer Neugasse 19, 2. St., kein Laden, **Telephon 3331** zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Herr.-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Pelze, Gold, Silb., Brillant., Pfandscheine und Zahngebisse.

Schuhe, wenn auch defekt, kauft stets Wilh. Krumm, Helenenstraße 31.

Zahle bis 12 Pf. f. gebr. Flasch., Säcke, Metalle, Schuhe hohe Preise. Sch. Still, Blücherstr. 6. Tel. 3164.

Motor, 4—5 Pf., gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offert. mit Preisangabe unter G. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Lumpen, Papier etc. Teleph. 3471 kauft S. Sipper, Oranienstr. 23, Mtb. 2.

Stroh wird in kleineren Mengen angekauft. Städtische Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung. F388

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

20000 Mk. gegen doppelte Sicherheit auf kurze Zeit gesucht. Offerten u. R. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Erste Lage 5-Zimmer-Haus, sch. Garten, 4 Et., preisw. zu verk. oder tauschen. Günst. Beding. Off. unter H. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Landhaus, Vierstadter Höhe od. in der Nähe, mit 1—2 Wohn., ev. auch ält. Bauart, mit groß. Garten von zahlungsfähigem Rentner zu kauf. ges. Off. mit Lagen u. Preisang. unter T. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Einfamilienhaus von 6—8 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten, Hofraum u. möglichst etwas Garten zu kaufen gesucht. Franko-Off. mit Preis u. Beschreib. unter A. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück oberhalb Wiesbadens, in der Richtung Schlangenbad oder Schwalbach von ungefähr zwei Morgen mit gut. Baumbestand u. Wohnhaus zu k. gesucht. Angebote an Wohnungsnachweisbüro Lion & Cie., Bahnhofstr. 8.

Unterricht

Türkisch.

Wer gibt Arzt türkischen Unterricht? Off. u. S. 575 an den Tagbl.-Verl.

Kaufm. Unterricht jeder Art, sowie Stenogr., Maschinenschrb. 2c. Wiesbadener Privat-Handelsschule Hermann u. Clara Bein, dipl. Kaufl. u. dipl. Handelsl., Rheinstraße 115, nahe der Ringkirche.

Schneider-Kurse für Damen der besseren Stände zur Selbstanfertigung der eigenen Garderobe. Neueste, leicht faßliche Methode. Erfolg garantiert. **Frau M. Römer,** Dotzheimer Straße 74, 2.

Verloren · Gefunden

Verloren

Samstag, den 22. d. M., abends nach 8 Uhr, ein **goldener Anhänger** mit Brillanten, entweder in d. elektr. Bahn Nr. 3 od. elektr. Bahn Nr. 7, oder Haltestelle Friedrichstr., Bahnhofstraße od. Haltestelle Felsenkeller. Abzug, gegen gute Belohnung bei Juwelier Klee, Häfnergasse 13.

Verschiedenes

Schreibmaschinen-Verleihen, Verkauf, Reparaturen. Müller, Hellmundstr. 7. Tel. 4851.

Bestens ärztlich empfohlener **Privat-Mittagstisch** in feiner Häuslichkeit. Offerten u. M. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Aelterer Herr findet kostenlos dauernd gute Aufnahme in schöner Sommerfrische im Rheinland, wenn derselbe die Erledigung der dort vorkomm. leichten schriftl. Arbeiten übernimmt. Näh. Weinhandlung Dorn Söhne, Adolfstraße 8.

Eleg. Fracks zu verleihen. Riegler, Marktstraße 10.

Rollstuhl zu leihen ges. für Verw. Angebote an Frau Oberst v. Petersdorff, Hofviz. Platter Straße.

Aeltere Dame sucht Partnerin — am liebsten wissenschaftl. geb. Dame — z. Lesen philosoph., naturwissenschaftlich. oder fremdsprachl. Werke. Näheres unter B. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Habe Aufträge aus ersten Finanzkreisen. Anbahnung vorschußfrei u. für Damen ganz kostenlos. Frau Haak, Luisenstraße 22, 1.

Geb. junge Dame aus f. fam., schön. Aeußere, sehr musik., heit. Temp., sehr vermögend, w. Bekanntsch. e. eleg. Herrn mit vornehmer Gesinn., aus nur ersten Kreisen zwecks Heirat. Anonym wertlos. Nachricht mögl. mit Bild u. O. 104 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Suche f. m. Bekannte, Frl., 24 J., kath., einzig. Kind, häuslich erzogen, 100 000 Mk. Mitgift, später d. Vierfache, pass. Partie. Arzt, Rechtsanw., hös. Beamte bevorzugt. Ehrensache. Angebote unter W. 576 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Rechtsanwälte, Aerzte, Privatmänn. usw. w. baldige Heirat. Damen von 20—50 J. mit 10 000—100 000 Mark Vermögen belieben sich zu melden. Frau Elfriede Meyer, vorn. Ehev., Kirchgasse 18, 2 links.

Verwendet **„Kreuz-Pfennig" Marken** auf Briefen, Karten usw.

Privat, Villa zu kaufen gesucht in **Wiesbaden,** beste Lage, erforderlich ca. 12 herrschaftliche Zimmer, neuzeitliche Heizung und Einrichtungen, guter Garten. Offerten mit näheren Angaben über Lage, Grundstücksgröße, Preis event. Hypotheken, sowie Uebergabetermin erbeten unter H. 1304 K an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. F90

Bekanntmachung.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Nachrevisionen der Maße und Gewichte im Bezirk des 2. Polizeireviers vom 1. Februar d. J. ab vorgenommen werden.

Ich mache hierbei gleichzeitig darauf aufmerksam, daß gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Der Polizeipräsident. v. Schenck.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Karl Birck

nach kurzem Kranksein sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Bad Dürkheim, den 25. Januar 1916.

Erbacher Straße 9.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Januar 1916, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Papier- und Lumpen-Sammlung

des Roten Kreuzes

vom 31. Januar bis 15. Februar 1916. F238

Was wird gesammelt?

Zeitungspapier, sonstige Papierabfälle, alte Kleider und Lumpen jeglicher Art.

Wie wird gesammelt?

Aehnlich wie bei der „Reichs-Woll-Woche" werden unsere Beauftragte (Mannschaften mit entsprechenden Abzeichen) in allen Häusern vorsprechen und die Bündel alter Zeitungen und Lumpen erbitten. Durch Fuhrwerk werden dieselben dann der Sammelstelle zugeführt.

An alle Mitbürger ergeht die herzliche Bitte, sich an dieser Sammlung in weitgehendstem Maße zu beteiligen und die fertiggeschnürten Papier- und Lumpen-Bündel bereit zu halten.

Kgl. Garnison-Verwaltung. Rotes Kreuz, Abteilung III.

Deutsche Frauen!

gedenkt am Geburtstag unseres Kaisers seines Erlasses vom 12. Januar und gebt einen Beitrag für die Kriegs-Spende

„Deutscher Frauendank 1915“

an die **Zentralsammelstelle Deutsche Bank.**

Im Namen des geschäftsführenden Ausschusses:
Die Vorsitzenden: Frau **Dr. Reben,** Frau Präsident **Ernst,** Fräulein Feldmann.
Schriftführerin: Frau **v. Hanenfeldt.**
Schatzmeisterin: Frau **J. Runken.**

F 238

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. findet **heute Donnerstag, den 27. d. M., ab 6 Uhr abends:**

Grosses Frei-Konzert

unter Mitwirkung des Mandolinen-Klubs „Fidele Brüder“ statt.

„Zum Schützengraben“
(Pfälzer Hof)
5 Grabenstrasse 5.

650

Starker Husten

wie quälend und wie unangenehm — auch für andere! So leicht aber kann man vorbeugen oder sich Linderung verschaffen, denn

Wybert TABLETTEN

lösen und erfrischen, erhöhen den Speichelfluß und beheben so das Hauptübel, den Hustenreiz. Sie beruhigen die Schleimhäute des Kehlkopfes und sorgen so auch bei Erkältungen für freie, klare Stimme.

Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—.
Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Wybert“. F 96

Nach Chausseehaus

sehr schöner, empfehlenswerter Spaziergang.

Abendzüge nach Wiesbaden 4^{26}, 6^{26}.

Sonntags: **Konzert.**

Wer. Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Carl Bartschat

Hof-Dekorationsmaler Sr. Maj. des Kaisers u. Königs
Fernruf 1658 **Wiesbaden** Adelheidstr. 50

Ausführung von Maler- u. Anstreicherarbeiten aller Art

Geschäftsgründung im Jahre 1885.

Braunkohlen-Briketts Marke „Union“

empfiehlt

Kohlen-Kontor für Ruhr-Kohlen **Friedrich Zander,**
Adelheidstr. 44. — Fernspr. 1048. 21

Krieger- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Samstag, den 29. Januar 1916, abends 9 Uhr, im Vereinszimmer, Schwalbacherstraße 8,

Kaiser-Geburtstags-Feier

verbunden mit Monatsversammlung für Februar. Bekanntgabe der Tagesordnung in der Versammlung.

Zu dieser Feier, die im Sinne der Zeit kurz und ernst gehalten sein wird, sind die unter der Fahne stehenden, hier anwesenden Kameraden ganz besonders eingeladen.

Der Vorstand
I. V.: Neumann, II. Vorsitzender.

Das

Damen-Orchester im **Hotel Erbprinz** Mauritiusplatz müssen Sie hören!

Prima 15 Pfg.-Zigarre
2. Sortierung 81
50 Stück 6 Mk.
bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Nur noch kurze Zeit!

Kakao garantiert rein, prima Qualität, bei Abnahme von 10 Pfd. à Pfd. 2.60
Pfd. 2.80
bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 2.70
Deutsches Kolonialhaus,
Häfnergasse 1. — Fernspr. 4205.

Geschäftl. Empfehlungen

Schreibmaschinen- Arbeiten u. Vervielfältigungen, Reparaturen u. Reinigungen werden tadellos und preiswert ausgeführt. Wagner, Rheinstraße 48. Tel. 5957.

Ledersohlen,
Damen 2.90, Herren 3.70, Wagners Gummiabsätze, Bleichstraße 13.

Pelzstolen, Muffe, Mäntel
w. rep., umgearbeitet u. gefüttert Michelsberg 28, Mittelbau 1 St.

Waschanstalt
6 Niederwaldstraße 6, Laden, empf. sich z. Waschen u. Bügeln von Hotel-, Fremden- u. Herrsch.-Wäsche jeder Art. Billige Preise. Gardinen-Spannerei. Eigene Rasenbleiche.

Massage — Fußpflege.
Anny Lebert, ärztl. geprüft, Goldgasse 13, 1, Torcing. r., Nähe Langg.

Fußpflege — Massage.
Cilly Bomersheim, ärztlich geprüft. Nerostr. 5, 1. Tel. 4322. N. Kochbr.

Massage — Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztlich geprüft. Taunusstr. 19, 2, Nähe Kochbrunn.

Schwed. Heilmassage.
Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr. Mitzi Smoli, Schwalbach. Str. 10, 1.

Massage ärztl. gepr. Senta Wieland
Schützenhofstraße 1 11.

Massage. Hand- u. Fußpfl.
Dora Bellinger, ärztlich geprüft. Bismarckring 25, 2 St. rechts. Sprechstunden von 9—8 Uhr abends.

Massage
Querstraße 1, I. Et.
Ella Elchholz, ärztl. gepr.
Webergasse 23, III.

Nagelpflege Annie Süß.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 27. Januar.
28. Vorstellung.
28. Vorstellung. Abonnement A.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischenakts- und Schlußmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzingscher Motive zur Oper „Undine“ von Josef Schlar.

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.
(Vollst. Zettel in der morg. A.-A.)

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 27. Januar.
Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig.
Vorspruch zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers und Königs. Gedichtet von Ernst Wachler, gesprochen von Käte Hausa.

Sturmidyll.

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
(Vollst. Zettel in der morg. A.-A.)

Kinephon
Taunusstrasse 1.

FERN ANDRA

Die preisgekrönte amerikanische Schönheit als Hauptdarstellerin in

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.

Packendes Schauspiel aus dem Leben in 5 Akten. Ein Meisterwerk der Darstellungskunst.

Winterstimmung im Lassingtal.
Herrliche Naturaufnahme, sowie
reichhaltig. Beiprogramm und **die allerneuesten Kriegsberichte.**

Wir erlauben uns von Neuem auf unsere Zehnerkarten aufmerksam zu machen, welche unbeschränkt gültig und erheblich billiger als die Tageskarten sind.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 27. Januar,
Abends 8 Uhr
im Abonnement im großen Saale:
Anläßlich des Geburtstages des Kaisers und Königs:
Fest-Konzert.
Programm in der gestrigen Abend-A.

Vergnügungs-Palast
Dotzheimerstraße 19 — Fernruf 810.

Nur noch bis Montag, 31. Januar cr.
der große Weltstadt-Spielplan
10 Attraktionen 10
u. A.:

Acosta!

Schw. Weichart.
3 Korallis.
Robert Nickel.
Marianni-Trio.
2 Rowellys.
Bildhauer Canova.
Alpino's usw. usw.

Anfang präzis 8 Uhr.
Eintritt auf allen Plätzen 60 Pfg.
Wein- u. Bier-Abteilung.
Sonntags 2 Vorstell.: 1/4 u. 8 Uhr.

Ab 1. Februar: Vollständig neues Großstadt-Programm mit hervorrag. Neuheiten für Wiesbaden.

Die Direktion.

Monopol-Lichtspiele
Wilhelmstraße 8.
Donnerstag, Kaisers Geburtstag u. Freitag letzt. Tag
Hochaktuell:
Unser Kaiser : auf Korfu. :
Wundervolle Bilder von Großglockner.
Erst-Aufführung!
Seine zweite Frau
Großes Gesellschafts-Schauspiel in 6 Akten mit Mizzi Parla, Leo Peukert und Georg Molenar (Kgl. Schauspielhaus Berlin).
Erst-Aufführung des 2aktigen Schwankes!
! Sondi hat Pech!
In der Hauptrolle:
Emil Sondermann (Thalia-Theater, Berlin).
Neueste Kriegsbilder!

Kaffee „Orient“
Unter den Eichen.

Kaisers Geburtstag

Eintritt frei! Heute Nachmittag 3½ Uhr: Eintritt frei!

Vortrag Neuer Kriegs-Lieder und Künstler-Konzert.